

THE PENNSYLVANIA STATE UNIVERSITY
SCHREYER HONORS COLLEGE

DEPARTMENT OF GERMANIC AND SLAVIC LANGUAGES AND LITERATURES

VON PLATON BIS AUSCHWITZ:
DREI FALLBEISPIELE ZUM ETHISCHEN DILEMMA IM HOLOCAUST

KATLYN M. PALMER
Spring 2011

A thesis
submitted in partial fulfillment
of the requirements
for a baccalaureate degree
in German
with honors in German

Reviewed and approved* by the following:

Martina Kolb
Assistant Professor of German and Comparative Literature
Honors Adviser
Thesis Supervisor

Hülya Yilmaz
Senior Lecturer German and Comparative Literature
Faculty Reader

* Signatures are on file in the Schreyer Honors College.

ZUSAMMENFASSUNG:

Indem seine Struktur und sein Umfeld es notwendig machen, daß wir Entscheidungen treffen und mit den Folgen unserer Entscheidungen leben oder sterben müssen, ist das menschliche Leben notwendigerweise nicht zu trennen von der Unterscheidung zwischen recht und unrecht, gerecht und ungerecht, gut und böse.

John K. Roth

(Übersetzung aus dem Englischen von Katlyn M. Palmer)

Nach dem Gelehrten J.K. Roth kommt die Ethik oft gemeinsam mit den Begriffen des Sollens und Müssens, des Rechts und Unrechts und des Guten und Bösen ins Spiel. In diesem Sinn ist die Ethik ganz weitläufig und ist in vielen Situationen anzutreffen. Von der Zeit Platons und des Sokrates bis heute ist die Frage der Ethik völlig präsent. Doch bezüglich des Holocausts existieren noch viele Fragen darüber, was mit der Ethik während dieser Zeit geschehen ist: Bleiben ethische Anforderungen immer dieselben? Hat sich die Ethik von der Zeit Platons bis Auschwitz geändert? Wie beschreibt man die Ethik? Gilt sie in jeder Situation? Wie beurteilt man die Ethik? Sollte man ein Urteil überhaupt fällen?

In Bezug auf einige solcher Fragen beschäftige ich mich mit zwei gegensätzlichen Begriffen der Ethik. Elie Wiesel als Überlebender des Holocausts behauptet, dass der Holocaust eine tiefere Überprüfung der Ethik verlangt. Wiesel erklärt die Notwendigkeit einer Hinterfragung unserer traditionellen Vorstellungen, etablierten Werte, philosophischen Systeme und sozialen Theorien, während Raul Hilberg behauptet, dass die Ethik immer homogen für jeden Menschen in jeder Situation identisch anzuwenden ist. Um diese Begriffe der Ethik in Betracht zu ziehen, benutze ich die Erforschung dreier Fallstudien, die sich als Darstellungen der ethischen Dilemmata zur Zeit des

Holocausts herausstellen: Judenrat, Sonderkommando und die Frage der Menschlichkeit im Lager.

Von dem Dialog *Euthyphron* von Platon (ca. 380 B.C.E.) bis zu den Manuskripten der Opfer, die in Auschwitz gefunden wurden, von der geschichtlichen Literatur *Ist das ein Mensch?* des Überlebenden Primo Levi bis zum historischen Film *Die Grauzone* benutze ich eine breite Reihe von Quellen, um die Erforschung der oben erwähnten Fallstudien durchzuführen. Die Erforschung dieser ethischen Dilemmata und der täglichen Herausforderungen soll ein besseres Verständnis der Ethik ermöglichen und einen kritischeren Begriff davon liefern, was mit der Ethik während des Holocausts geschehen ist. Diese Untersuchung im Bereich der Ethik berücksichtigt die Frage, ob die Ethik immer identisch für jeden Menschen und in jeder Situation bleibt, oder ob die Ethik nach dem Holocaust eine tiefere Untersuchung verlangt.

INHALTSVERZEICHNIS

EIN HINTERGRUND IN DER ETHIK: Ihre Anwesenheit von Platon bis Auschwitz.....	1
KAPITEL I: Der König der Juden	16
KAPITEL II: Wir Weinten ohne Tränen	36
KAPITEL III: Ist das ein Mensch?	62
ABSCHLIEßENDE BEMERKUNGEN: Eine Rücksicht auf die Erforschung der Ethik	78
BIBLIOGRAPHIE.....	80

EIN HINTERGRUND IN DER ETHIK:

Ihre Anwesenheit von Platon bis Auschwitz

Der Holocaust fordert eine Vernehmung und stellt alles in Frage. Traditionelle Vorstellungen und erworbene Werte, philosophische Systeme und soziale Theorien—Im Schatten Birkenaus muss alles überarbeitet werden.^{1}*

Elie Wiesel

¹ *Alle Übersetzungen in dieser Arbeit sind von Katlyn M. Palmer.

Von der Zeit Platons und des Sokrates bis heute ist die Frage der Ethik noch völlig präsent. In seinem Gedächtnisvortrag für Raul Hilberg, „The Failure of Ethics: The Holocaust and Its Reverberations,“ sagte J.K. Roth 2008: Wenn die Begriffe des sollen und müssen, recht und unrecht, und des Guten und Bösen angewandt werden, kommt die Ethik in Spiel.² Deshalb ist Ethik, insbesondere wegen des Wesens der Menschen, ganz weitläufig und wird in vielen Situationen angetroffen. Wie viele philosophische Themen, so wird auch die Frage der Ethik während des Holocausts oft unterschiedlich interpretiert. Elie Wiesel als Überlebender des Holocausts behauptet, dass der Holocaust eine tiefere Überprüfung verlangt. Wiesel erklärt das Bedürfnis einer Hinterfragung unserer traditionellen Vorstellungen, etablierten Werten, philosophischen Systemen und sozialen Theorien, während Raul Hilberg behauptet, dass die Ethik immer homogen für jeden Menschen und in jeder Situation identisch bleibt.³ Um das Thema der Ethik bezüglich des Holocausts besser zu erfassen, muss man diese zwei Auffassungen der Ethik in Betracht ziehen. In dieser Abschlussarbeit über Ethik benutze ich diese gegensätzlichen Begriffe sowie drei Fallstudien, die sich als Darstellungen der ethischen Dilemmata zur Zeit des Holocausts herausstellen.

Die Fallstudien, die ich in dieser Arbeit untersuche, erforschen die ethischen Herausforderungen von drei Arten von Holocaust Opfern, die unfassbar schwierige Erfahrungen erlebten. Insbesondere prüfe ich die Dilemmata des Judenrats, des Sonderkommandos und die Frage der Menschlichkeit des Lagers, wegen der manchmal

² Whenever concepts such as should and ought, right and wrong, good and evil are employed, ethics comes into play [...]; John K. Roth, The Raul Hilberg Memorial Lecture, “The Failure(s) of Ethics” (University of Vermont, 2008).

³ Ibid.

fraglichen Weise ihrer Aktionen in der Zeit des Holocausts. Diese Fallstudien verkörpern das sogenannte ‚ethische Dilemma,‘ in dem jede Studie einen Zerfall der ethischen Grundelemente, doch auch einen Mangel der gerechtfertigt beurteilenden Schuld hat.

In der Erforschung dieser Fallstudien verwende ich eine Methode, in der ich mit der Fallstudie im wenigsten Kontakt der sterbenden Juden beginne und an die Fallstudie im größten Kontakt der Sterbenden hinbewege, um die systematische Zunahme an der Intensität der Dilemmata genau zu beobachten. Wenn man diese Methode verwendet, muss man zuerst über das ethische Dilemma, die im jüdischen Ghetto existierte, nachdenken. Spezifisch ist das Dilemma des Judenrats besonders wichtig. Der folgende Schritt verlangt nach einem Blick auf das ethische Dilemma, das innerhalb des Krematoriums zustande kam. Vor allem versuche ich die Herausforderungen der jüdischen Menschen wie die des Sonderkommandos, das den Zwecken der Nationalsozialisten diente, zu überprüfen. Schließlich ist es entscheidend, das Dilemma innerhalb des innersten Bereichs des Holocausts zu untersuchen. In diesem Sinn bemüht sich diese Fallstudie, die ethischen Herausforderungen zu erforschen, mit denen sich Juden innerhalb der Konzentrationslager konfrontiert sahen, weil ihr Versuch zu überleben auf Kosten des Lebens anderer Juden basiert.

In heutigen Tagen beziehen sich nicht nur Sachliteratur, sondern auch die Erzählliteratur und Filme auf das Thema der Ethik während des Holocausts. Zusätzlich zu den historischen und sachlichen Werken bieten die Erzählliteratur und die Filme einen Einblick ins Leben und in die Erlebnisse und Erfahrungen der Menschen, die den

Holocaust erfahren. Mein erstes Kapitel „König der Juden“⁴ ist die erste Fallstudie und handelt davon. Sie bedient sich einer historischen Romandichtung von Leslie Epstein, *König der Juden*, als ein Beispiel aus der Erzählliteratur, die ein ethisches Dilemma des Holocausts abbildet. Dieses Buch wurde 1979 geschrieben und handelt von einem Judenrat, der dem Balut Ghetto in Polen vorstand. Wegen der physischen Beschreibung, der Eigenschaften, und der Lebensgeschichte. erkennt der Leser, dass die Hauptfigur dieses Buches der Judenrat Älteste I.C. Trumpelman eine direkte Repräsentation des „Königs“ Chaim Rumkowski aus dem Łódź Ghetto in Polen ist. Im wirklichen Leben musste Rumkowski, genau wie die fiktive Figur Trumpelman, für die Menschen in Łódź sorgen. Diese Sorge bedeutete jedoch, dass diese Älteren sich auf schwierige ethische Herausforderungen und unfassbare Entscheidungen einlassen mussten. Solch eine Entscheidung, die von dem Judenrat beschlossen wurde, war, wer überleben und wer in den Tod geschickt werden sollte, um das jüdische Volk zu retten. Besonders im Kapitel sechs des Buches von Epstein, das „Eine Entscheidung für den Judenrat“ heißt, begegnet man dieser oben erwähnte Frage des Judenrats des Balut Ghettos, und dadurch wird der Leser mit dem innersten Leben des Judenratältesten in *Der König der Juden* direkt konfrontiert.

In meinem zweiten Kapitel, das das Dilemma des Sonderkommandos bespricht, dienen die Filme *The Grey Zone (Die Grauzone)* und *Shoah* zur Darstellung der ethischen Dilemmata, die von den Sonderkommandos erlebt wurden. *Die Grauzone*, ein Film der von Tim Blake Nelson 2001 gedreht wurde, basiert auf der Geschichte des

⁴ Der Titel des Kapitels bezieht sich auf das Buch *King of the Jews* (Titelübersetzung *König der Juden*) von Leslie Epstein.

Doktors Milos Nyiszlie und einem Auschwitz Kommando, während *Shoah*, der vom französischen Regisseur Claude Lanzmann 1985 gedreht wurde, ein neuneinhalb stundenlanger Dokumentarfilm ist, der die Straftäter, die Komplizen und die Opfer des Holocausts interviewt. Trotz der stilistischen Unterschiede zeigen diese zwei Filme die schwierigen Aktionen und emotionalen Anstrengungen, die vom Sonderkommando im Lager übernommen werden. Manche Taten der Sonderkommandos, die gezeigt wurden, sind: die Führung der anderen Juden zur Gaskammer, die Beruhigung der Opfer, die Entfernung der Leichen aus der Gaskammer, der Haarschnitt und das Annehmen der Besitztümer der Toten und die Verbrennung und Beerdigung der Leichen. Die oben erwähnten Filme, gemeinsam mit sachlichen und historischen Werken, dienen nicht nur als Erklärungen, sondern auch als ausdrückliche Darstellungen der tiefsten Verzweiflung des Sonderkommandos. Diese Werke arbeiten zusammen, um eine Verbesserung eines Verständnisses von der Überprüfung der ethischen Dilemmata zu ermöglichen, die von Sonderkommandos erlebt wurden.

Im dritten Kapitel ist die historische Erzählliteratur Primo Levis maßgebend für die Verbesserung des Verständnisses von den alltäglichen Schwierigkeiten, die im Lager erfahren wurden. Primo Levi war ein italienischer Jude, der den Holocaust überlebte und über seine Erfahrungen in Auschwitz schrieb. Wie andere Überlebende, schrieb Levi in seinen Büchern *I sommersi e i salvati (Die Untergegangenen und die Geretteten)*⁵ und *Se questo è un uomo (Ist das ein Mensch?)*⁶, über die Dilemmata und

⁵ *I sommersi e i salvati*, 1986 (dt. *Die Untergegangenen und die Geretteten*, übers. v. Moshe Kahn, Hanser, München 1990, dtv 1993).

⁶ *Se questo è un uomo*, 1947, Neuausgabe 1958 (dt. *Ist das ein Mensch?*, übers. v. Heinz Riedt, Fischer, Frankfurt/M 1961; Neuausgabe Hanser, München 1987, dtv 1992).

Entscheidungen, die im Lager getroffen werden mussten, um zu überleben. Man lernt von Levi, dass ein Jude sich manchmal auf eine böse Weise verhielt, folglich das Leben jemanden anders schlechter gewesen wurde. Ein Beispiel davon ist eine Situation, in der ein Opfer das Essen seines Nachbarn stahl, um zu leben, obwohl sein Nachbar deswegen verhungern konnte. Wegen der Schwierigkeit dieser unfassbaren alltäglichen Situationen des Lagers wird diese Fallstudie, wie das Studium des Judenrates und des Sonderkommandos in den vorhergehenden Kapiteln auch zum besseren Verständnis der Ethik führen.

Die Überprüfung dieser Fälle führt zu einem besseren Begreifen der Vorstellungen und der Werte, die die Ergebnisse des Holocausts mitverantworten. Im Licht der Dilemmata, denen sich während dieser Zeit in der deutschen Geschichte häufig gegenüberstand, werden diese Fälle gleichzeitig beweisen, dass Hilbergs Charakterisierung der Ethik, in der die Ethik dieselbe für jeden, jederzeit und überall ist, als eine grobe Absolutierung betrachtet werden kann. Aber das Problem der Ethik ist kein neues Thema. Der Begriff der Ethik existiert schon seit einer langen Zeit und vielleicht wird er immer bestehen. Ein Beispiel dieses langjährigen Begriffs, das als eine gute Vorstellung von der Untersuchung der Ethik dient, ist Platons Dialog *Euthyphron*, der ca. 380 B.C.E. vom weltbekannten Philosophen Plato geschrieben wurde und deutlich die Fragen ethischer Dilemmata diskutiert.

Wie die unterschiedlichen Interpretationen der Ethik von Hilberg und Wiesel, in denen Hilberg die Meinung vertritt, dass die Ethik immer gleich bleibt, und Wiesel die Meinung, dass die Ethik immer aus Neue hinterfragt werden müsse, stellt Plato in seiner Arbeit *Euthyphron* die Debatte zwischen dem Bedürfnis nach dem einfachen Urteil

einerseits und dem Bedürfnis nach der weiteren Erforschung von Ethikproblemen andererseits in Frage. Wegen der Verbindung dieses Dialogs mit anderen ethischen Fragen, und insbesondere die oben erwähnten Behauptungen Hilbergs und Wiesels, ist es für die Hinterfragung der Ethik während des Holocausts notwendig, die Ethik Platons in *Euthyphron* zu begreifen.

Euthyphron findet im Gerichtshof des Königs Archon statt, an dem zwei Männer aus zwei komplett unterschiedlichen Gründen anwesend sind. Einer der Männer am Gerichtshof ist Sokrates, der wegen eines Anspruchs, der von Meletus eingeklagt wird, im Gerichtshof gerichtet wird. Der andere Mann im Dialog ist Euthyphron, der am Gerichtshof ist, um seinen eigenen Vater für einen Totschlag anzuklagen. In der Erzählung über den Totschlag erfährt man, dass ein betrunkenen Arbeiter vom Bauernhof Euthyphrons in einem Streit einen Sklaven Euthyphrons ermordete. Deswegen hat Euthyphrons Vater diesen Mörder verbunden und in den Straßengraben gelegt, abwartend, bis Anleitungen bezüglich des Mordes von Geistlichen aus Athen kommen würden. Zwischenzeitlich jedoch ist der Mörder gestorben, und deshalb wird der Vater Euthyphrons gewissermaßen für den Tod des Mörders mitverantwortlich gemacht und von Euthyphron für schuldig befunden.

Wegen der unterschiedlichen Gründe für ihre Anwesenheit am Gerichtshof, Sokrates als Ankläger und Euthyphron als Schädiger, beginnt der Dialog mit der Frage der Ethik. Insbesondere wird die Frage nach der Schuld des Vaters wichtig, und ob die Anklage des Vaters notwendig ist. Euthyphron selbst sagt, man sei verpflichtet, jeden Verbrecher strafrechtlich zu verfolgen. Er behauptet, dass jeder schuldige Mensch, ob er

dein Vater oder deine Mutter ist, strafrechtlich verfolgt werden muss.⁷ Diese Frage nach dem Urteil der Ethik wird nach dem Holocaust bedeutend, wie von den Gelehrten Hilberg und Wiesel dargestellt, und auch während der Nürnberger Prozesse, die in den Jahren nach dem Holocaust stattfanden.

Die Nürnberger Prozesse fangen am 20. November 1945 an, und die nachfolgenden Prozesse, die mit dem Fall des Ministeriums geschlossen wurden, dauerten bis 13. April 1949. Diese Prozesse, die sich bemühten, gesetzliche Verweise wegen der Täter und Komplizen des Holocausts zu geben, verkörpern diese Urteilspflicht und Frage der Ethik. Sowie sich Euthyphron bemüht, eine bessere Basis für das Verständnis des Wesens vom Übel zu stellen, stieß eine jüngere deutsche Generation auf einen ähnlichen Zwang, die Eltern und Großeltern im Sinne der kollektiven Schuld im Anschluß an den Holocaust zu verurteilen.⁸ Aber anstatt einer klaren Entscheidung über *recht* oder *unrecht*, *gut* oder *böse* festzulegen, stießen die Nürnberger Prozesse in manchem Fall auf unvorstellbare Situationen, und solche Situationen verlangten eine weitere Überprüfung der Ethik und des Rechts.

Die Fragen der Ethik und des ethischen Urteils, die in *Euthyphron* besprochen werden, bleiben anwendbar auf die Einschätzung des ethischen Urteils bis in die Zeit des Holocausts hinein (und wohl auch darüber hinaus). In der Kollision des Urteils und der Erforschung beginnt man anzuerkennen, dass trotz guter Absichten die Meinung Euthyphrons zum Urteil und der Gläubigkeit unaufgeklärt bleibt und eine primitive

⁷ William A. Heidel, *Plato's Euthyphro and Pseudo-Platonica* (Arno Press, 1976), 16. „any one guilty of any great crime, whether he be your father or mother, or whoever he may be; and not to prosecute him would be impiety.“

⁸ Doug Linder, “The Nuremberg Trials” (UMKC School of Law, 2000), 1.

Gläubigkeit vertritt, in der das Urteil das Gegenteil der Frömmigkeit zu verkörpern scheint.⁹ Dieses unaufgeklärte Verhalten Euthyphrons kann auf denjenigen Menschen angepasst werden, der wünscht, ein unwiderlegbares Urteil auf besonders schwierige Maßnahmen aus der Zeit des Holocausts festzustellen. Hier trage ich die Meinung Euthyphrons zur Behauptung Hilbergs auf, denn die Begriffe beider Männer berücksichtigen fast keine Gelegenheit der mildernden Umstände.

Im starken Gegensatz zu Euthyphron vertritt die Figur des Sokrates eine neue Frömmigkeit, die das Prüfen und Anhören traditioneller Vorstellungen verlangt.¹⁰ Es nimmt nicht Wunder, dass das Verhalten Euthyphrons als untragbar interpretiert wird, so auf die Reaktion von Sokrates zu dem Zwang von Euthyphron, um gerichtlich vorzugehen. „Wie wenig vom Wesen des Rechts und der Wahrheit weiß die gemeine Herde,“ sagt Sokrates, „Ein Mensch musste ein außergewöhnlicher Mensch sein und große Schritte in der Weisheit machen, bevor er seine Weise sehen konnte, solche eine Aktion zu bringen.“¹¹ Keiner wird bevollmächtigt, die Menschen, die unvorstellbare Maßnahmen in unergründlichen Zeiten ergriffen, zu verurteilen. Hier vergleiche ich die Vorstellung des Sokrates direkt mit der Behauptung Wiesels, weil diese Gelehrten die Notwendigkeit der weiteren Erforschung diskutieren.

Doch zusätzlich zu den besonderen Beispielen der Ethikfragen in Platons *Euthyphron* muss man nun auch die Ethikfragen und die Behauptungen von Hilberg und

⁹ Heidel, *Plato's Euthyphro and Pseudo-Platonica*, 14.

¹⁰ *Ibid.*, 14.

¹¹ Trans. Benjamin Jowett, *Plato's Euthyphro* (Internet Classics Archive, 1994). “How little does the common herd know of the nature of right and truth,” sagt Sokrates, “A man must be an extraordinary man, and have made great strides in wisdom, before he could have seen his way to bring such an action.“

Wiesel auf die ethischen Dilemmata des Holocausts übertragen. Die kurze folgende historische Beschreibung des Dritten Reiches ermöglicht ein besseres Verständnis von Deutschland zur Zeit des Holocausts und zeigt deutlich, wie sich die Ethikprobleme dieser Zeit entwickelten.

Am 30. Januar 1933 ergriff Adolf Hitler die Macht. Weniger als einen Monat später, am 27. Februar 1933, benutzt Hitler den Brand des Deutschen Reichstags, um seine außergewöhnliche Macht über Deutschland zu demonstrieren und dem Volk die Freiheit zu nehmen. Damit ergriff Hitler seine erste Maßnahme der Beherrschung im Dritten Reich. Nur ein halbes Jahr später starb Paul von Hindenburg, und Hitler wurde zum Reichspräsidenten, Reichskanzler und Führer der Nationalsozialistischen Partei Deutschlands (NSDAP). Mit diesen Positionen wurde es ihm möglich, das Leben von mindestens sechs Millionen Juden, 200.000 Roma, 200.000 behinderten Menschen und vieler anderer Menschen zu nehmen.

Es bleibt bis heute unbegreiflich, dass 1933 neun Millionen Juden in Europa lebten, und 1945 zwei Drittel der europäischen Juden ermordet worden waren. Noch schwieriger aufzufassen ist, dass die Hälfte dieses Massenmords bei der Wannsee Konferenz im Januar 1942 beschlossen wurde. Das heißt, dass in weniger als drei Jahren und durch die Benutzung von den sechs Todeslagern Chelmno, Belzec, Sobibor, Treblinka, Auschwitz-Birkenau, und Majdanek ungefähr drei Millionen Juden in den grausamen Tod geschickt wurden.

Nach SS Notizen ist heute bekannt, dass das Auschwitz-Birkenau Lager bis zu 6.000 Juden pro Tag ermorden konnte. Es ist jedoch auch bekannt, dass man, um so viele Menschen in so einer kurzen Zeit zu ermorden, mehr Menschen benötigte als Hitler

allein. Sogar mit der Hilfe der Nationalsozialisten und anderen Straftätern waren widerwillige Komplizen notwendig, um die vorgegebenen Zahlen der Opfer zu erreichen. Bezüglich dieser widerwilligen Komplizen wurde die Frage der Ethik während des Holocausts immer komplexer. Es gab Fälle, in denen jüdische Opfer zu Straftätern wurden. Es ist heute kompliziert zu verstehen, wie ein Judenratälterer Kinder in ein Todeslager schicken konnte wie ein jüdisches Sonderkommando Familienangehörige verbrennen konnte, oder wie ein Jude das Essen eines anderen Juden stehlen konnte, denn all diese Aktionen sind Maßnahmen gegen die Grundelemente der Ethik. Auf diese Weise wird die verborgene und verdrehende Ethik des Holocausts beobachtbar.

Was mit der Ethik während des Holocaust und infolgedessen geschehen wird, bleibt eine der größten Fragen, die die Erbschaft des Holocausts auszugestalten verläuft.¹² Deswegen glaube ich, dass es kein abschließender Satz des Urteils ist, sondern eher eine Neubewertung oder vielleicht eine Neubetrachtung von Ethikproblemen, die notwendig ist, um die Ethik des Holocausts besser zu verstehen. Der Überlebende Primo Levi verkörpert diese Behauptung mit dem Argument, dass die Komplexität der Ethik unverständlich ist, auch für diejenigen, die was am eigenen Leib erfahren haben. Levi argumentiert, dass die unergründlichen ethischen Dilemmata, die während des Holocausts erfahren wurden, kompliziert zu begreifen und noch problematischer zu beurteilen sind. In seinem Buch *Die Untergegangenen und die Geretteten* hebt Levi hervor: „niemand [ist] ermächtigt zu urteilen [...] nicht diejenigen, die durch das Erlebnis des Lagers lebten, und sogar noch weniger diejenigen, die [das Erlebnis des Lagers] nicht

¹² John K. Roth, “Ethics During and After the Holocaust,” (Westminster College of Salt Lake City, 2005), 3. Questions shape the Holocaust’s legacy. “What happened to ethics during and after the Holocaust?” looms large among them.

hatten.”¹³ Für die unzähligen Opfer, Überlebenden, Täter und Komplizen des Holocausts wurde der größte Teil des Basissatzes von ethischen Grundsätzen, auf eine unglaubliche Weise verdreht, verzerrt oder aufgehoben. Ethische Dilemmata unvorstellbaren Umfangs wurden auf einer täglichen Basis gelebt, die Linien von recht und unrecht, gute und böse einebnend. Deswegen wird es noch wichtiger, die ethischen Dilemmata während des Holocausts zu untersuchen. Ich definiere nun ein ethisches Dilemma, damit es möglich wird, diese ethischen Dilemmata des Holocausts zu untersuchen und unsere traditionellen Vorstellungen bezüglich des Holocausts zu hinterfragen und zu prüfen.

Wie schon erklärt, kommt die Ethik dann ins Spiel, wenn die Begriffe des recht und unrecht, guten und böses angewandt werden.¹⁴ Diese Begriffe der Ethik erkennen genau an, was Gelehrte wie Sokrates und Platon und Überlebende des Holocausts wie Elie Wiesel and Primo Levi behaupten: nämlich dass viele Faktoren, die in Einschätzungen und Entscheidungen existieren, die man trifft, einzeigten, warum Dinge als recht und unrecht oder gut und böse klassifiziert werden, und um besser zu verstehen, man einer näheren Überprüfung dieser Bedeutungen bedarf. Um zu begreifen, was unter einem ethischen Dilemma zu verstehen ist, wird es notwendig, sich mit den grundlegenden Vorstellungen der ethischen Sittlichkeit und deren diversen erkenntnistheoretischen Bedingungen vertraut zu machen.

¹³ Primo Levi, *The Drowned and the Saved*, (Summit, 1986), 59. “No one is authorized to judge [...] not those who lived through the experience of the Lager and even less those who did not.”

¹⁴ John K. Roth, “The Failure(s) of Ethics: The Holocaust and Its Reverberations” (2008), 3.

Um die Methodik einzuführen, die ein "ethisches Dilemma" im Sinn dieser Forschung bedeutet, muss man zuerst mit dem Kerninhalt der Sittlichkeit und der Theorie von ethischer Verantwortung vertraut sein. David H. Jones schrieb sein Buch *Moral Responsibility in the Holocaust: A Study in the Ethics of Character* mit dem Ziel, den Menschen dazu zu ermöglichen, ausdrücklicher und systematischer über die Fragen der individuellen ethischen Verantwortung, die von dem Holocaust zur Sprache gebracht wurde, nachzudenken.¹⁵ Der erste Schritt, den Jones macht, betrifft die Elemente, die auf die Sittlichkeitsethik, sowie auf die Richtlinien eingehen, nach denen man ethische Verantwortung definiert.

Obwohl die meisten Philosophen versuchen, eine umfassende Theorie der Ethik zur Verfügung zu stellen, ist der Inhalt der Sittlichkeit genügend, um die Fallstudien näher zu verstehen, und bleibt ein unabdingbarer Aspekt zeitgenössischer Moralphilosophie.¹⁶ Der Inhalt der Sittlichkeit ist ziemlich eindeutig. Er ist aus den folgenden drei Grundelementen zusammengesetzt: (1) andere nicht zu verletzen, (2) verantwortlich in Übereinstimmung mit der jeweiligen Rolle zu handeln und (3) in Notsituationen Hilfe zu leisten.¹⁷ Durch die Erfüllung dieser drei Elemente der Sittlichkeit lebt man die ethischen Verpflichtungen der Menschheit. Es ist die Nichterfüllung dieser Konditionen, die zu einem Ethikzusammenbruch führen kann. Es ist unleugbar, dass während des Holocausts der Zerfall dieser drei Kernelemente der Sittlichkeit sogleich erkennbar war und zweifellos ein Scheitern der Ethik zeigt. Was

¹⁵ David H. Jones, *Moral Responsibility in the Holocaust: A Study in the Ethics of Character* (Rowman & Littlefield, 1999), ix. "to think more clearly and systematically about the questions of individual moral responsibility raised by the Holocaust."

¹⁶ Ibid., 34.

¹⁷ Ibid., 172.

jedoch am meisten überrascht, ist der Zerfall dieser drei Kernelemente nicht nur im Handeln der Täter und ihrer Komplizen, sondern auch zuweilen in Handeln der Opfer des Holocausts selbst.

Doch das Scheitern, moralischer Verpflichtung zu entsprechen, ist nicht dafür bezeichnend, der gerechtfertigten beurteilenden Schuld unterworfen zu sein. Hier spielt die individuelle moralische Verantwortung eine Rolle. Die Grundelemente individueller Verantwortung sind die Hauptkriterien, um zu bestimmen, was sich als ethisches Dilemma qualifiziert, weil diese Elemente die Probleme beleuchten.¹⁸ In der Entscheidung, ob jemand unzweifelhaft tadelnswert oder berechtigterweise verantwortlich ist, muss man über die drei Eigenschaften der ethischen Verantwortung nachdenken: (1) das Wissen, dass eine Handlung oder die Unterlassung einer Handlung unrecht ist, (2) das absichtliche Tun und (3) das freie oder freiwillige Tun.¹⁹ Die vierte Eigenschaft der moralischen Verantwortung, die Aktion aus einer moralisch verwerflichen Motivation heraus, wird auch wichtig in den mildernden Umständen, wie in denen des Holocausts. Die Abwesenheit einer diesen Kriterien stellt eine Entschuldigung dar, die diesen Menschen unschuldig macht.²⁰

Der Inhalt der Sittlichkeit und die Eigenschaften der individuellen ethischen Verantwortung ist nun erklärt. Jetzt ist es notwendig, diese Vorstellungen an das Problem der ethischen Dilemmata während des Holocausts zu binden. Ich definiere ethisches Dilemma als: einen Fall, in dem eine ethische Verpflichtung, wie oben durch

¹⁸ Ibid., 15.

¹⁹ Ibid., 69.

²⁰ Ibid., 69. “the absence of any one (or more) of [these] constitutes an excuse that renders the person not blameworthy.”

die Beschreibung vom Inhalt der Sittlichkeit erwähnt, fehlt, in dem aber der Täter nicht berechtigterweise verantwortlich gemacht werden kann. Durch die genaue Untersuchung ethischer Dilemmata gemäß dieser Definition wird man einer strukturierenden Überprüfung der Fallstudie unterzogen. Mit dieser Methode sollte man die traditionellen Vorstellungen prüfen, anstatt des vorübergehenden Urteils auf diejenigen zu befragen, die sich ihrer ethischen Verpflichtung versagen.

Man kann behaupten, dass die allgemeine Wahrnehmung bezüglich des Holocausts mit der Überzeugung zusammentrifft, dass der Holocaust im horrendesten Maße unrecht war. Doch die Relativität der Ethik fordert zu besonderen Zeiten und an besonderen Orten, und Begegnungen bestätigen das Bedürfnis nach einer Neubewertung der Ethik. Insbesondere wird diese Neubewertung obligatorisch für Ereignisse, in denen Ethik aufgehoben, dysfunktional gemacht oder sogar untergraben wurde, um das Interesse eines Völkermordes zu dienen.²¹ Um solch eine Neubewertung und Wiesels Fragen unserer existierenden Vorstellung zu ermöglichen, schlage ich jetzt die Überprüfung der drei Fallstudien im einzelnen vor, in denen Personen und Gruppen gezwungen wurden, unvorstellbaren ethischen Dilemmata gegenüberzustehen und unmögliche Entscheidungen zu treffen.

²¹ Roth, "Ethics During and After the Holocaust," 8. "overridden, rendered dysfunctional, or even subverted to serve the interests of genocide"

KAPITEL I:**Der König der Juden**

Ich stehe jetzt als ein gebrochener Jude vor Euch. Beneide mich nicht. [Diese Aufgabe] ist die schlimmste Aufgabe, die ich je übernahm. Ich strecke meine schwachen zitternden Hände nach Euch aus, und ich flehe Euch an: gebt mir diejenigen Opfer, um ihrem Befehl nach mehr Opfern zuvorzukommen, um einhunderttausend Juden zu retten [...] Das haben sie mir gesagt—gebt die Opfer selbst auf, und alles wird wieder ruhig sein.

Chaim Rumkowski

Eines Tages im Sommer 1941 trifft ein Volksdeutscher, der Wohltat heißt, in eine Judenratsversammlung im Balut Außenbezirk Polen ein. Ungefähr fünfzehn Judenratsälteste sind in dieser Versammlung anwesend. Diese Ältesten sitzen zusammen und besprechen die Invasion Russlands. Die Juden reißen abgeschmackte Witze über diesen militärischen Fehler. Der Judenrat glaubt, dass in kurzer Zeit der Krieg vorbei sein und eine Rückkehr des Normalen eintreten wird. Da ist es kein Wunder, dass Wohltats Forderung von einhundert Juden, die angeblich für eine sogenannte landwirtschaftliche Belegschaft notwendig sind, für den Judenrat als eine Überraschung kommt. Das Chaos beginnt, als die Ältesten begreifen, dass eine Deportation im Gang ist und der Judenrat für die Entscheidung eines Deportationsregisters verantwortlich sein würde.

Die Ältesten werden sich ihrer Verantwortung ganz besonders bewusst. Jetzt muss der Judenrat entscheiden, welche Juden überleben sollen und welche in den Tod geschickt werden. Rabbiner werden gefragt, was für eine Aktion der Judenrat veranlassen sollte, und die Wörter des Maimonides werden hergesagt. Nach Maimonides müssen alle Juden leiden, statt nur einen Juden als Opfer zu wählen. Sofort danach jedoch werden Ausnahmen gemacht. Sollte ein größeres Blutvergießen nicht vermieden werden, wenn es möglich wäre, das Leben mancher Juden zu retten? Wurde Johoiakim nicht Nebuchadnezzar übergeben, um den Tempel zu retten? Wurde Sheba nicht über die Mauer geworfen, um die ganze Stadt Abels gegen die Wut des Königs David abzusichern? Es wird deutlich, wie diese Menschen einem großen ethischen Dilemma gegenüberstanden, und was sollte der Judenrat tun?

Wegen der unfassbaren Tiefe oder Unmöglichkeit von der Übergabeentscheidung versuchen die Judenratsältesten sich umzubringen. Das Fenster ist jedoch nicht hoch genug, so dass sie sich durch einen Sprung aus dem Fenster töten könnten. Die Elektrizität im Gebäude ist nicht stark genug, um jemand durch Stromschlag zu ermorden. Die Tabletten der Ältesten führen nur zum Schlafen, nicht aber zum Gifttod. Der Versuch, sich umzubringen ist vergeblich, und die Ältesten wissen, dass ein Deportationsregister geschrieben werden muss. Nur die Namen ihrer Opfer müssen noch bestimmt werden.

Im Jahre 1979, ca. dreißig Jahre nach dem Ende des Holocausts, wurde *King of the Jews* von Leslie Epstein verfaßt. In dieser historischen Romandichtung wird die Geschichte des Judenrats des Balut Außenbezirks entwickelt. Die oben genannte Beschreibung kommt aus dem Kapitel "Eine Entscheidung für den Judenrat," und diese Schilderung ist ein Mittel, uns als Außenstehende mit der Existenz des Judenrats vertraut zu machen. Unbestreitbar ermöglicht Literatur wie *King of the Jews* diese Erkenntnis. Trotzdem braucht man noch sachliche Informationen, um eine vollständigste Vorstellung des ethischen Streites, den die Ältesten führen, zu entwickeln.

Gemäß der *Encyclopedia of the Holocaust* ist die Rolle, die von den Judenräten im jüdischen Ghettoleben während des Holocausts gespielt wurde, eines der umstrittensten Probleme, die mit der Zeit des Holocausts zusammenhängen.²² Das Problem ist, dass obwohl die Judenräte auf manche Weise verantwortlich für die Todesfälle vieler Juden waren, sie auch Maßnahmen ergriffen, um das Leben der Juden

²² Aharon Weiss, "Judenrat" *Encyclopedia of the Holocaust* (New York, NY: Alpha Books, 1990), 762. "The role played by die Judenräte in Jewish public life during the Holocaust is one of the most controversial issues relating to the period."

zu schützen und zu verbessern. Die Differenz in der Behandlung der Juden hängt jedoch größtenteils davon ab, aus wem ein Judenrat bestand, und in welchem Zeitabschnitt des Holocausts dieser Älteste als der Judenrat eines Ghettos diente.

In der Einschätzung der Ethikdilemmata, die die Judenräte begegneten, existiert vieles, was betrachtet werden muss, besonders im Licht der gegebenen Behauptungen von Wiesel und Hilberg. Eine Überprüfung der Funktion der Judenräte in einem historischen Sinn wird die Situationen der Judenräte erleuchten. Insbesondere wird diese Überprüfung uns ermöglichen, die starken Meinungen über die Judenratsältesten nachzufragen, die von der Zeit ihrer Vorstellung bis heute immer präsent sind. Solch eine Überprüfung wird die Gründe für die folgende Analyse der unvorstellbaren Ethikherausforderungen setzen, denen die Judenräte während des Holocausts gegenüberstanden.

1939 befahl Hans Frank, Haupt der allgemeinen Regierung, dass Polen und andere von den Nazis besetzte Territorien einen "jüdischen Rat" oder Judenrat in jedem Ghetto gründen, um die Funktion der deutschen Befehle und Anforderungen auszuführen.²³ Auf diese Weise wurden die Judenratsältesten gezwungen, die Rolle als Beschützer sich ins Gegenteil verwandelt, zu tun.²⁴

In vielen Fällen ist es offensichtlich, warum die Aufgaben der Judenräte, zusammen mit der Korruption und manchmal der beträchtlichen Zusammenarbeit, zu einer kritischen Ansicht von den Ältesten führten. Nach Raul Hilberg in "The Judenrat: Conscious or Unconscious 'Tool'": so manches Mal wurden die Judenräte von den Nazis

²³ Ibid., 762.

²⁴ Arnold Paucker and Konrad Kwiet, "Jewish Leadership and Jewish Resistance." *Holocaust* (New York: Bison Books, 1996), 19.

verlangt, Aktionen, die als wesentliches Gerät in der zerstörerischen Unternehmungen waren, zu erfüllen.²⁵ Spezifisch waren diese zerstörenden Unternehmungen hauptsächlich die Einberufung der Juden für die Zwangsarbeit, die Erfüllung einer jüdischen Volkszählung, die Evakuierung der Juden aus ihren Wohnungen, die Bezahlung Deutscher mit dem Geld der Juden, und die Beschlagnahme der jüdischen Wertsachen.²⁶ Am schlimmsten und zusätzlich zu diesen Unternehmungen hatten manche der Judenräte die unverständliche Verantwortung, die Zwangsverschickungslisten zusammenzustellen und dadurch zu entscheiden, welche Juden überleben sollen und welche in den Tod geschickt werden.

In anderen Fällen, erhielten die Judenräte unnötige Zusammenarbeit mit den Deutschen. Chaim Rumkowski des Łódź Ghettos ist ein Beispiel. Er beschlagnahmte sogar den persönlichen Besitz von den deutschen Treuhändern unter der Behauptung, dass diese Deutschen zu ineffizient in ihrer Produktion der Güter für die deutsche Armee²⁷ waren. Er hatte auch einen gewissen Maß an Macht, die er verwendete, um die Zwangsarbeit festzustellen, die den Deutschen nutzte. Außerdem waren die zweiten und dritten Gruppen von den Judenratsältesten mit dem deutschen Regime außerordentlich kooperativ, weil sie schon den Mord, Selbstmord oder Ersatz der ersten Judenratsältesten, die den deutschen Anforderungen nicht einwilligten, beobachtet hatten. So funktionierten die zweiten und dritten Judenratgruppen in einem Sinn einwilligend; selten

²⁵ Raul Hilberg, "The Judenrat: Conscious or Unconscious 'Tool'" *Patterns of Jewish Leadership in Nazi Europe 1933-1945* (Jerusalem: Ahva Cooperative P, 1979), 33. "Many times in many places, the Councils were required to perform acts that were integral steps in the implementation of destructive operations."

²⁶ Weiss, "Judenrat," 764.

²⁷ Leonard Tushnet, *The Pavement of Hell* (London: Macmillan & Company, 1972), 23.

verhielten diese Ältesten sich mit Ehrgeiz, wenn sie jüdische Aufstände verhinderten, jüdischen Volkszählungen nahmen, und Zwangsverschickungsquoten erfüllten.

Außerdem erlaubte die Autorität der Judenräte die Korruption und die Möglichkeit der Ältesten, ihre Macht für selbstverständlich zu halten. Wieder ist Rumkowski von dem Łódź Judenrat ein Beispiel. Obwohl er behauptete, dass jede von seinen Unternehmungen für die Verbesserung der Juden oder des Ghettos war, wurde es nicht als Zufall verstanden, wenn Leute, die ihm entgegensetzten, von Entlastungsrollen und von ihren Jobs entfernt wurden und für die Zwangsverschickung zum Todeslager aufgeführt wurden.²⁸ In einem anderen, offensichtlicheren Beispiel, gefährdete ein Judenratälterer, der Fayvel Rubinstein heißt, die Existenz seines ganzen Ghettos, indem er seine Privilegien als persönlichen Vorteil²⁹ verwendete. Rubinstein durfte das Ghetto unbegrenzt lassen, und er benutzt dieses Privileg, um in verschiedenen illegalen Geschäften, die den Handel in Devisen einbezieht, zu handeln.³⁰ Dadurch gefährdete Rubinstein die Liquidation des kompletten Ghettos.

Trotz dieser besonderen Anforderungen, in denen die Judenräte eine Rolle in ihrer eigenen Vernichtung spielten, liefert ausgebreitete historische Dokumentation einen positiveren Blick in die Funktion der Judenräte. Die UGIF zum Beispiel, war ein französischer Judenrat, der zahlreiche positive Unternehmungen machte, um das Interesse der Opfer, und nicht als Interesse der Verfolger diente.³¹ Nach Yisrael

²⁸ Ibid., 24-26.

²⁹ Isaiah Trunk, *Judenrat: The Jewish Councils in Eastern Europe under Nazi Occupation* (New York, NY: Bison Books, 1996), 60.

³⁰ Ibid., 60.

³¹ Vicki Caron, *The UGIF: Failure of the Nazis to Establish a Judenrat on the Eastern European Model* (Diss. Columbia University, 1977), 2.

Gutman ist ein komplexes Bild der Judenräte aus einem gegenwärtigen Wissen entstanden, in dem die Ältesten dieser Institution im allgemeinen die Anordnung nur unter Zwang erfüllte und sich meistens in einem sisyphaischen Versuch bemühte, der jüdischen Gesellschaft treu zu dienen und sie zu verteidigen.³² Tatsächlich wurden 30.9 Prozent der ersten Judenratsältesten in Polen als „gute“ Führer gesehen.³³ Manchmal waren die Judenratsältesten, die durch Hans Frank an die Macht kamen, diejenigen, die schon in vorhandenen Führungspositionen in der jüdischen Gesellschaft waren. Solche Führer wurden als Versorger von grundlegenden Bedürfnissen in den Ghettos anerkannt, sowie gelegentlich als Märtyrer für den Nutzen seiner Gesellschaft benutzt.

Als Versorger der grundlegenden Notwendigkeiten waren die Judenräte für die äußerst wichtigen Dienstleistungen wie die Arbeit, der Vertrieb des Essens und der Kohle, die Hygiene, die sanitären Anlagen, und die Ausbildung verantwortlich.³⁴ Die Älteren kontrollierten medizinische Hilfe, indem sie Krankenhäuser und Kliniken gründeten und manchmal mit lokalen Gruppen zusammen arbeiteten, um Hilfe für die Bedürftigen und die Waisen durch die Sozialhilfe zu geben.³⁵ Außerdem wurde nach der Vernichtung von kompletten jüdischen Bevölkerungen es notwendig, dass die Judenräte Rollen in den regierungsstädtischen Diensten und der Leitung der Wohnungen, der Industrie, der Gesundheit, der Polizei, des Rechtswesen und anderen Diensten, die im

³² Yisrael Gutman, “Reflection on Jewish Resistance under the Nazi German Occupation.” *Studies in Contemporary Jewry: Jews and Violence: Images, Ideologies, Realities* (New York: Oxford UP, Incorporated, 2002), 109-125.

³³ Weiss in Yehuda Bauer, *Rethinking the Holocaust* (Yale UP, 2001), 130.

³⁴ Gutman, “Reflection on Jewish Resistance under the Nazi German Occupation,” 112.

³⁵ Weiss, “Judenrat,” 765.

Ghettoleben wichtig waren,³⁶ übernahmen. Weil die Juden nicht mehr mit den allgemeinen öffentlichen Diensten bedeckt waren, und zehntausende Verschleppte ohne Häuser und Essen waren,³⁷ dienten die Judenräte dem wichtigen Zweck von Vermittlern zwischen den Juden und deutschen Verwaltern. Diese Position war notwendig, um mehr Bereitstellungen zu bekommen und um die Deutschen um andere spezifische Notwendigkeiten zu bitten. Deswegen hatten die Judenräte sich durch ihren Dienst als Versorger positiv auf ihre Gesellschaft ausgewirkt.

In anderen Beispielen versuchten die Judenräte ihre Gesellschaften im vollsten Maße zu schützen. In einer Art des Schutzes beschäftigt sich die Älteren mit anderen Typen der Sabotage und des Widerstands gegen deutsche Anforderungen.³⁸ In der ersten Reihe von 146 Judenratsälteren halfen 30.8 Prozent der Älteren ihrer Gemeinschaft. Diese Reihe von Älteren weigerte sich, die Wirtschaftsmaßnahmen auszuführen und warnten die Gemeinschaften gegen die Aktionen.³⁹ Außerdem arbeiteten die Judenratsälteren wie Ilya Mishkin zusammen mit den Untergrund-Organisationen, um fast 7.500 Juden aus dem Ghetto zu schmuggeln, und eine Minderheit der Judenräte organisierte bewaffnete Rebellionen.⁴⁰ Leider wurden diese Älteren allgemein getötet oder schnellstens von ihren Posten entfernt. Doch mindestens für eine kurze Zeit erhielten diese Älteren sicher eine positive Reputation und schützten effektiv ihre Mitjuden.

³⁶ Tushnet, *The Pavement of Hell*, 202.

³⁷ Weiss, "Judenrat," 764.

³⁸ Bauer, *Rethinking the Holocaust*, 130.

³⁹ Weiss, "Judenrat," 767.

⁴⁰ Bauer, *Rethinking the Holocaust*, 134.

Eine endgültige und sehr extreme Methode, in der die Judenräte wirkten, war als Märtyrer zu dienen und ihr Leben zu riskieren. Ein Hauptbeispiel dieses Dienstes kam in Kosow Huculski vor. In dieser Situation waren drei Judenratsälteren bereit, eine Verhandlung mit der Gestapo zu führen, um ihre Mitjuden zu retten, obwohl sie wussten, dass eine solche Verhandlung zu ihrem Tod führen würde. Diese Älteren waren bereit auf irgendwelche Weise ihre Gesellschaft zu schützen,⁴¹ und in dieser Weise bewiesen diese Älteren, dass sie ihren Mitjuden treu waren. In einem anderen Fall weigerte sich Megaliff, der Älteste des Nieswicz Judenrats, die Bedingungen eines deutschen Kommandanten zu erfüllen, obwohl er wusste, dass er folglich getötet würde. In solchen Fällen wird es offensichtlich, dass die Judenräte nicht nur Probleme ihres eigenen Lebens erlebten, sondern auch den Problemen der Leben von anderen begegneten.

Deutlich haben die Judenratsälteren unvorstellbare Situationen und Entscheidungen erfahren. Die Judenratsälteren wurden wegen ihrer Kollaboration mit den Nazis diffamiert und wegen ihrer Rolle in der Vernichtung der Juden verdammt.⁴² Doch Jacob Gens des Vilna Judenrats beschreibt die Notwendigkeit, die schlimmen Verordnungen der Deutschen auszuführen, um das Überleben einiger Juden zu ermöglichen. Spezifisch sagte Gens: „Ich beuge meinen Kopf vor dem Sturm, ich befolge die bösen Verfügungen, ich erzürne nicht den Feind [...] Wenn ich nur jetzt ihre Schwierigkeiten mildern kann, dann werden die Juden überleben.“⁴³ Eine solche Erkenntnis zeigt die unverständliche Kompliziertheit der Dilemmata. Wegen dieser

⁴¹ Ibid., 136.

⁴² Richard I. Cohen, *The Burden of Conscience: French Jewish Leadership during the Holocaust* (New York: Indiana University, Folklore Institute, 1987), iix.

⁴³ “I will bend my head before the storm, I will obey the evil decrees, I will not anger the enemy [...] If I can only mitigate their troubles now, then the Jews will survive.”

Komplikation ist es obligatorisch, nicht bloß über Handlungen, sondern auch das Grundprinzip und die Motive hinter den Handlungen nachzudenken. Man muss über diese Fragen nachdenken, bevor man die Judenräte und ihre Älteren zu Komplizen in der Vernichtung ihres eigenen Volke verurteilt.

Sowohl Raul Hilberg als auch Isaiah Trunk warnen weitgehend vor der Überverallgemeinerung der Judenräte. Diese Gelehrten behaupten, dass eine bestimmte Bedeutung der lokalen Bedingungen und der Individualität der Älteren und ihrer persönlichen Handlungen als Behörden in ihrem Ghetto existiert. Um besser zu verstehen, warum die Judenräte in bestimmten Situationen auf besondere Weise behandelten, sollten wir auf einen der meist kritisierten Älteren der Judenräte und die Ethikherausforderungen, denen er während seiner Führung begegnete, betrachten. Der Ältere, der überprüft wird, heißt Chaim Rumkowski, und er war der `Älteste der Juden` des Łódź Ghettos. Nach Primo Levi war Łódź eines der dauerhaftesten Ghettos wegen zwei Besonderheiten: Seine wirtschaftliche Bedeutung und die verblüffende Persönlichkeit seines Präsidenten. Ob diese Annahme wahr ist, versuchen wir jetzt zu entscheiden.

1939 war Łódź die am meisten industrialisierte polnische Stadt, die 750.000 Einwohner hatte.⁴⁴ Fast ein Drittel dieser Einwohner waren Juden.⁴⁵ Im September 1939 wurde Łódź von den Deutschen besetzt und wie viele andere nützliche Industriestädte sollte es exklusiv deutsch werden. Nach der Besetzung wurden viele Polen durch ethnisch Deutsche oder Volksdeutsche ersetzt, und die Stadt wurde auf "Litzmannstadt" umbenannt, um General Litzmann zu ehren, der die Stadt mit der Besiegung der Russen

⁴⁴ Levi, *The Drowned and the Saved*, 61.

⁴⁵ Tushnet, *The Pavement of Hell*, 4.

während des Ersten Weltkriegs einnahm.⁴⁶ Zusätzlich zum deutschen Namen “Litzmannstadt” wurde Łódź als Ghetto anerkannt und wurde ein Hauptghetto im Wartheland-Gebiet.

Schon im Februar 1940 wurde die Stadt Łódź zum Ghetto. Um mehr als einhundertsechzigtausend Juden zu halten, war Łódź unüberraschend das zweitgrößte Ghetto innerhalb der Nazi besetzten Territorien. Wegen dieses Überschusses an verfügbaren Arbeitern und seiner blühenden Textilindustrie schaffte sich Łódź zu einer wichtigen Industriestadt für die deutsche Kriegsmaschine herauf. Interessanterweise ist es eine Kombination dieses Wirtschaftsbeitrags und Chaim Rumkowski, wodurch Łódź sich als am längsten überlebende Ghetto des Nazistischen Zeitalters heraus stellte.⁴⁷

Geboren in eine arme Arbeiterfamilie am 17. März 1877, in Vilna, Litauen, erfuhr Mordecai Chaim Rumkowski ein frühes Leben, das durch Widrigkeiten charakterisiert wurde. Trotz einer beschränkten Ausbildung jedoch schaffte es Rumkowski, seinen Weg in die Welt zu bahnen. Schließlich verdiente er sein Vermögen als Partner einer Seiden- und Textilfirma, die in der blühenden Textilindustrie von Łódź bestand.⁴⁸

Obwohl sein Reichtum und Erfolg in der Textilindustrie auf weitere Kämpfe stoßen sollte, die schließlich zu einer Karriere-Änderung in die Versicherungsagentur nach dem Ersten Weltkrieg führten, war es doch offenbar, dass neben dem Wunsch Rumkowskis nach Erfolg auch seine Menschenfreundlichkeit Bestand hielt.⁴⁹ Rumkowski war ein großzügiger Spender für jüdische Gemeinschaftsinstitutionen und

⁴⁶ Ibid., 4.

Levi, *The Drowned and the Saved*, 61.

⁴⁷ Levi, *The Drowned and the Saved*, 62.

⁴⁸ Tushnet, *The Pavement of Hell*, 5.

⁴⁹ Ibid., 5.

sein besonderes Interesse für Waisekinder war unbestreitbar.⁵⁰ Seine vorigen Geschäftsverbindungen verwendend, begann Rumkowski das beste moderne Waisenasyl im ganzen Polen zu bauen, und seine unveränderliche Integrität, Sorge und Anstrengungen in der Rücksicht auf Kinder führten zu seinem Spitznamen "Vater der Waisen."⁵¹

Die menschenfreundliche Seite Rumkowskis und sein Eifer spielten zweifellos eine Rolle in seiner Wahl zum Kehilla, Verwalter jüdischer Angelegenheiten. Doch entkamen seine Aggressivität und die Eisenhand, mit der er die Waisenasyle beherrschte, der Beobachtung der anderen Juden und sogar der Deutschen nicht. Im April 1939, nur ein paar Monate vor der deutschen Besetzung von Łódź, wurde Rumkowski als Vizepräsident des Kehillah gewählt. Als Vizepräsident war Rumkowski ein Mitglied der Sitzung vom 14. Oktober 1939 der Deutschen und des Łódź Kehillahs. In dieser Sitzung war der deutsche Stadt-Beauftragte so von Rumkowskis würdevoller Erscheinung beeindruckt, dass der Deutsche den Kehillah entließ, Rumkowski zum "Ältesten der Juden" ernannte und so auch Rumkowski den Einfluss über alle Juden in Łódź gab.⁵² Auf diese Weise entschied der Ehrgeiz Rumkowskis seine Autorität in Łódź.

Vor dem Februar 1940 wurden Pläne konsolidiert, um alle Juden in die "Alte Stadt" zu beziehen, dem Armenviertel-Bezirk in der Nähe des Stadtrands von Łódź. Hier hatten fünfundneunzig Prozent der Wohnungen keine Toiletten, Wasser, und Abwasserleitung, und viele hatten nur eine beschränkte Versorgung an Gas oder Elektrizität. Doch die Juden von Łódź hatten keine Wahl in ihrer Beförderung. Einige

⁵⁰ Ibid., 5.

⁵¹ Ibid., 6.

⁵² Ibid., 10.

Juden flohen in andere Teile Europas, aber diejenigen, die in Łódź blieben und protestierten, wurden erschossen und getötet. Vor dem 1. Mai 1940 waren fast alle Juden ins Ghetto gebracht worden, und am 10. Mai wurde das Ghetto umgeben von Stacheldraht und Wächtern. Das Łódź Ghetto war damit offiziell gegründet.

Als 'Ältester der Juden' wurde der Ehrgeiz Rumkowskis und die Eisenhand der Entscheidung teilweise mit dem Deutschen Führerprinzip verbunden.⁵³ Rumkowski vergeudete keine Zeit mit dem Formen eines Rats von Älteren, der von niemand anderem als ihm selbst zusammengesetzt wurde, und er machte es offenbar, dass er die einzige Regierungskraft im Ghetto sein würde. Andere unmittelbare Handlungen Rumkowskis waren die Organisation der Abteilung der Staatlichen Sozialleistung, die fast 500 Mahlzeiten täglich durch verschiedene Suppenküchen servierte; Das spezielle Entlastungsbüro, das Erleichterung für die Arbeitslosen zur Verfügung stellte; die Ghetto-Polizei, die die Ordnung aufrechterhielt; und die Errichtung der Ausbildungsprogramme für „seine Kinder“ von Łódź. Rumkowski stellte sicher, dass für jene grundlegenden menschlichen Bedürfnisse wie Essen, ärztliche Behandlung, Ausbildung und Heime für Alter und Waisen so viel wie möglich gesorgt wurde, aber es war nicht leicht, alles zu tun. Als der Ältere und Hausmeister des Ghettos stand Rumkowski bald vielen schwierigen Entscheidungen und grossem Elend gegenüber.

Trotz seiner Versuche, das Ghetto so sehr wie möglich zu normalisieren und es früheren Existenzbedingungen ähnlich zu machen, konnte Chaim Rumkowski wie die Älteren von vielen Judenräten nicht alles schaffen. Auf das Verständnis, dass 79 Prozent der Ghetto-Bevölkerung durch die Sozialfürsorge-Erleichterung unterstützt wurden,

⁵³ Ibid., 11.

anerkannte Rumkowski, dass Hilfe von außen eine unmögliche Quelle der Hilfe für die Tausende von Juden war, die jetzt im Łódź Ghetto wahrlich eingesperrt wurden. Für Rumkowski war die Verwirklichung, dass das Ghetto unabhängig werden muss, ein Leuchtfeuer der Hoffnung für das jüdische Volk.

Die Unterstützung des Chefs der deutschen Ghetto-Verwaltung (Hans Biebow) gewinnend, begann Rumkowski, die Strategie "der Rettung durch Arbeit" zu predigen, die zahlreichen Industrieghettos in Kraft trat. Mit der Erfüllung dieser Strategie waren Unternehmen durch den Glauben gemeint, die den Vorteil der Juden als unentbehrlich Arbeiterschaft in der deutschen Kriegsindustrie beweisen würde. Als eine solche Belegschaft würde der Begriff, die Juden auszurotten, abgeschreckt.

In einer seiner leidenschaftlichen Reden bezüglich des Bedürfnisses nach Arbeit verkündigte Rumkowski öffentlich:

Die Auszeichnung [für herausragende Arbeiter] wird nicht im Papierstück oder in irgendeinem kleinen Spielzeug, das sie bekommen, liegen, sondern das stolz Erbe, das [die Arbeiter] späteren Generationen vermachen [...] Unsere Kinder und die Kinder unserer Kinder werden sich stolz an die Namen von all denen erinnern, die zur Schaffung der wichtigsten jüdischen Leistung im Ghetto beitrugen: die Arbeitmöglichkeiten, die die Rechtfertigung zu leben gewährten.⁵⁴

Keine anderen Wörter konnten die Bedeutung, die auf die Arbeit gelegt wurde, so sehr wie diese Wörter darstellen, und interessanterweise hatte Rumkowski, allen Grund, Wahrheit in diesem Glauben zu finden. Nach Leonard Tushnet in *The Pavement of Hell*

⁵⁴ Trunk, *Judenrat: The Jewish Councils in Eastern Europe under Nazi Occupation*, 90. The award [for distinguished workers] will not be in the piece of paper or some little toy they will be given, but the proud heritage they will bequeath to future generations [...] Our children and children's children will proudly remember the names of all of those who contributed to the creation of the most important Jewish achievement in the ghetto: the labor opportunities which granted justification to live.

blieb im Vergleich mit anderen Ghettos das Łódź Ghetto ziemlich ruhig und selbstbeherrscht, mit kaum einer Störung der Deutschen, die wenig Bedürfnis der Störung wegen der Position Rumkowskis als ihres offiziellen Agent hatte, und deswegen kamen fast keine Deutsche ins Łódź Ghetto, im Gegensatz zu Warschau, wo die Deutschen die Juden zum Zielschießen benutzten.⁵⁵ Es stimmt, dass die produktive Arbeitswirtschaft und strukturierte Verwaltung des Łódź Ghettos eine Art Frieden aufrecht erhielten. Doch dieser relative Frieden war kaum bezeichnend für ein leichtes Leben innerhalb der Mauern des Ghettos. Wie die Zeit verging, so wurde es immer offensichtlicher, dass Frieden kein Wort war, um Łódź zu beschreiben. Außerdem wurde die Strategie "der Rettung durch Arbeit" verpflichtet, eine Bestimmungsrolle in unergründlichen Entscheidungen zu spielen.

1940 vergrößerten sich die Sterblichkeitsziffern in Łódź, während niedrige Nahrungsmittelrationen verbunden mit schlechten Existenzbedingungen die Epidemien des Fleckfiebers, des Typhus und der Dysenterie innerhalb des Ghettos drastisch vergrößerten. Leider wurden diejenigen Juden, die diese Epidemien überlebten, bald konfrontiert mit der düsteren Wirklichkeit der harten Arbeit, erfrierenden Wintern und gerade einmal genug Essen, um ihre jämmerliche Existenz aufrechtzuerhalten. 1942 bemerkte sogar der deutsche Ghetto-Verwalter Biebow:

Die Gesundheit der Juden sinkt täglich wegen der offiziellen Rationen, die nur auf dem Papier existieren: kein Essen durfte in das Ghetto hinein kommen...Der beste Beweis des Nahrungstatus ist die rapide wachsende Sterblichkeitsrate. Zum Beispiel starben vom 22. Februar bis 26. Februar 74 Menschen an Lungen-Tuberkulose, 105 an Herzversagen, 84 an

⁵⁵ Tushnet, *The Pavement of Hell*, 44.

Unterernährung—also an Hunger— und 44 aus verschiedenen Gründen, die alle auf Unterernährung zurück gehen.⁵⁶

Noch bedrohlicher waren die Gefahren der Wiederansiedlung, die im Łódź Ghetto schon im Januar 1942 begann. Den wirklichen "Wiederansiedlungen" vorangehend, wurden Ratsführer nötig, um irgendwelche Daten bezüglich der Ghetto-Bevölkerung zu übergeben. Das bedeutete Daten bezüglich jedes Aspekts des Ghetto-Lebens von der Bevölkerungsstatistik und Beschäftigung zum vorgeschlagenen Kandidaten für die Zwangsverschickung. Es ist hinsichtlich der vorgeschlagenen Kandidaten für die Zwangsverschickung, die die Tiefe der Ethikherausforderungen von den Judenrat Führern zu entfalten begann.

Nach Isaiah Trunk in seinem Buch *Judenrat: The Jewish Councils in Eastern Europe under Nazi Occupation* sahen sich die Judenräte einem besonders schwierigen Dilemma gegenüber, als die schicksalhafte Zeit der Wiederansiedlung kam, eines höchst grässlichen Problems für eine Regierung in der ganzen Geschichte.⁵⁷ Für die Judenratsälteren, die die Vorstellung "der Rettung durch Arbeit" unterstützten, war das Dilemma der Wiederansiedlung besonders schwierig. Einfach erklärt behielten die jungen Männer und Frauen, die zur Arbeit fähig waren, eine bessere Chance des Überlebens, aber nicht nur für sich selbst, sondern für die Juden im Allgemeinen. So wie die verzweifelten Älteren im Kapitel „Eine Entscheidung für den Judenrat“ aus Epsteins

⁵⁶ Hans Biebow in Leonard Tushnet, "Health Conditions in the Ghetto of Lodz," *Journal of the History of Medicine and Allied Sciences*, 18: 1 (1963: Jan), 68. Web. The health of the Jews sinks daily because the official rations exist only on paper, no food being allowed to come into the ghetto...The best proof of the nutritional status is the rapidly rising mortality rate. For example, from February 22 to February 26, 74 persons died of pulmonary tuberculosis, 105 from heart failure, 84 from undernutrition—better called starvation, and 44 from various causes all traceable to malnutrition...

⁵⁷ Trunk, *Judenrat: The Jewish Councils in Eastern Europe under Nazi Occupation*, 420.

König der Juden sahen sich die wahren Älteren von zahlreichen jüdischen Räten mit dem kritischen Beschluss konfrontiert, dass jene Juden mit wenig oder keiner Chance des Überlebens geopfert werden müssen, um die Leben der anderen zu retten. Unglücklicherweise war dieser Beschluss ein indirektes Todesurteil für Myriaden von Kindern, älteren und kranken Juden.

Trotz der unbestreitbaren Unbegreiflichkeit dieser Situation erhält Trunk aufrecht, dass zahlreiche Fragen noch der jüdischen Führung gehören. Zwei von diesen Fragen sind: (1) Sollten die Juden eine Hand leihen, wenn auch widerwillig, zur Auswahl der Juden für die Zwangsverschickung, die dem Tode gleichkam, und (2) Sollten die Juden 'freiwillig' einige Opfer für den Moloch zum Preis geben, um andere zu retten, besonders, wenn diese Aktion die Annahme der Macht bedeutete, 'zu entscheiden, wer leben soll und wer sterben soll' (Mi le-hayim umi le-mavet), eine Entscheidung, die in der Tradition für Gott allein vorgestellt ist⁵⁸ In einer herzerreißenden Rede vom 4. September 1942, dem Vorabend von Aktionen gegen die Juden des Łódź Ghettos, richtete Chaim Rumkowski die Schwierigkeit dieses unmöglichen ethischen Dilemmas, und er lieferte seine Antworten auf den Fragen Trunks:

Das Ghetto erhielt einen harten Schlag. [Die Deutschen] ersuchen, das Beste, was wir haben—die Kinder und alte Menschen [...] Gestern Abend bekam ich einen Befehl, ungefähr 20.000 Juden aus dem Ghetto zu deportieren. [...] Wir waren jedoch nicht vom Gedanken motiviert, wie viel verloren würde, sondern von der Überlegung, wie viele gerettet werden können [...] trotz der entsetzlichen Verantwortung müssen wir den bösen Befehl annehmen. Ich muss dieses blutige Unternehmen selbst ausführen; Ich muss die Extremitäten abschneiden, um den Körper zu retten! Ich muss die Kinder wegnehmen, weil sonst die anderen genommen werden, Gott behüte! [...] vielleicht ist [der Gedanke] eine satanische Idee oder vielleicht ist er es nicht—aber ich kann ihn nicht

⁵⁸ Ibid., xxxi.

unterdrücken. Gebt mir die Kranken, und vielleicht wird es möglich, die Gesunden zu retten [...] Ich stehe jetzt als ein gebrochener Jude vor Euch. Beneidet mich nicht. [Diese Aufgabe] ist die schlimmste Aufgabe, die ich je übernahm. Ich strecke meine schwachen zitternden Hände nach Euch aus, und ich flehe Euch an: gebt mir diejenigen Opfer, um ihrem Befehl nach mehr Opfern zuvorzukommen, um einhunderttausend Juden zu retten [...] Das haben sie mir gesagt—gebt die Opfer selbst auf, und alles wird wieder ruhig sein.⁵⁹

Durch Rumkowskis Worte wird es offensichtlich, dass die Wahl der Judenatsälteren wirklich keine Wahl war. Wenn Rumkowski die Aufgabe nicht erfüllt hätte, die Listen für die Zwangsverschickung zu erfüllen und die Juden zu versammeln, hätten deutsche Offiziere es getan, aber die Deutschen hätten in aller Wahrscheinlichkeit viel mehr Gewalt und Brutalität angewendet. Der Beweis dieser Angst wurde in Fällen begriffen, in denen die jüdische Polizei die Deportierten nicht schnell genug versammelte oder die Deportierten fehlten. In diesen Fällen ergriffen deutsche Wächter harte Maßnahmen wie die willkürliche Festnahme von Juden oder Erschießen kompletter Familien, um den Prozess zu beschleunigen und ihre Quoten zu erfüllen.

⁵⁹Rumkowski, *Lodzher Ghetto* (1942), 311-314. In Leonard Tushnet, *The Pavement of Hell*. The ghetto has received a hard blow. They ask of us the best we have—children and old people [...] I was given an order yesterday evening to deport some 20,000 Jews out of the ghetto. [...] We were not, however, motivated by the thought of how many would be lost, but by the consideration of how many it would be possible to save [...] despite the horrible responsibility, we have to accept the evil order. I have to perform this bloody operation myself; I simply must cut off the limbs to save the body! I have to take away the children, because otherwise others will be taken, God forbid! [...]perhaps it is a satanic idea, and again perhaps it is not—but I cannot restrain myself from mentioning it. Deliver me to me those sick ones and it may be possible to save the healthy ones instead [...] I stand before you a broken-down Jew. Don't envy me. This is the worst task I've ever undertaken. I stretch out my weak, trembling hands to you, and I plead—give me those victims to forestall their demand for more victims, to save a hundred thousand Jews [...] That's what they told me—give up the victims yourself and all will be peaceful once more.

Ähnlich ist das verlängerte Leben von Arbeitsghettos wie Vilna, Warschau und Łódź, mindestens in dem Sinn, dass eine Rechtfertigung des Grundprinzips von Rumkowski, dass "Rettung durch Arbeit" möglich war, und die Wahl dessen, wer leben sollte, und wer sterben sollte, war trotz seiner Kompliziertheit ein integraler Bestandteil dieser Philosophie. Als einen militärischen Fehler, in dem die sowjetische Armee vor dem Erreichen Łódź angehalten wurde, wäre es möglich, dass die Juden von Łódź befreit, statt liquidiert worden wären. Außerdem wird bestätigt, dass im folgenden September 1942 ‚die Wiederansiedlung‘ die Zwangsverschickungen von Juden des Łódź Ghettos bis zur Ordnung für die Liquidation des Ghettos im Juni 1944 außerordentlich verlangsamt wurden.

Natürlich werden diese Tatsachen nicht genannt, um den Ernst und Folge der Handlungen Rumkowskis zu minimieren. Die Wörter Rumkowskis porträtieren quälend die Unmöglichkeit, die Gewichtigkeit solcher Entscheidungen zu entfernen. Was wichtig zu erkennen ist, ist seine Verantwortung, ob direkt oder indirekt, für den Zerfall der drei Grundelemente der Ethik (andere nicht zu verletzen, Gutes in Übereinstimmung mit gerechtfertigten Rollenverantwortungen zu tun und Hilfe in Notsituationen zu geben) bleibt Rumkowski außerhalb einer gerechtfertigten Schuld oder ethischen Verurteilung. Deutlich wusste Rumkowski, dass das Senden seiner Mitjuden in ihren Tod falsch war. Daran besteht kein Zweifel. Aber hatte er die Absicht, sie zu töten? Tat er dieses freiwillig? In diesem Fall ist die Antwort nein. Er handelte aus möglicherweise „guten“ Motiven, das Motiv, das jüdische Volk als Ganzes zu schonen und nicht mit schlimmen, verbrecherischen Interessen in seinem Innersten. In der Situation Mordecai Chaim Rumkowskis lindern horrenden Verhältnisse eine ansonsten gerechtfertigte Schuld, so dass

Rumkowski als nicht unbedingt tadelnswert eingestellt werden kann, gemäß der Theorie der individuellen ethischen Verantwortung.

KAPITEL II:

Wir Weinten ohne Tränen

“And What Would You Have Done?”

*Did you make sure to scrape the ashes of friends and relatives from the furnace?
 And did you haul the cart in the snow
 To the heap of ashes of those cremated before them?
 Were the words “You’ll certainly live as long as the furnaces send smoke aloft,
 because your needed,” directed at you?
 And when you were covered with those ashes, did your mouths report what had
 happened in the language of the barracks?
 That extra soup, is it the price of the labor of your spade
 And the double ration—the price of the sweat that you gave forth?
 And was it to you that the words “Only some time later, at an unknown time,
 After the coal, the minor of the coal also comes” were directed?
 Not you, not me! We were not put to that ordeal!
 You may scrape furnaces every night
 And push the cart to its side in your dreams.
 But to have the slightest inkling of what happened in that man’s heart you cannot.
 Rather, from time to time you may turn your eyes heavenward, as if reflecting,
 “And what would you have done?”
 --Günther Anders*

Über die Rolle des Sonderkommandos schreibt Autor Gideon Greif in *We Wept Without Tears: Testimonies of the Jewish Sonderkommando from Auschwitz*: allerdings leiden viele Juden an unbegreiflichen ethischen Herausforderungen während des Holocausts. Mütter mussten entscheiden, welches Kind sie dem Scharfrichter übergeben, und der Judenrat musste entscheiden, wer in den Tod geschickt wurde. Aber nach Greif kann keine dieser Herausforderungen mit der Not des Sonderkommandos verglichen werden.⁶⁰

2001 wurde der Film *Die Grauzone* gedreht, in dem die Ereignisse eines ungarischen Auschwitz-Sonderkommandos dargestellt werden. Dieser Film basiert auf das Buch des jüdischen Mediziners, Miklos Nyiszli, der in Auschwitz-Birkenau mit Doktor Josef Mengele arbeitete, und viele der Szenen gründen auf historischen Ereignissen. Wenn man über die unverständlichen Aktionen des Sonderkommandos lernt, nimmt es kein Wunder, dass dieser Film und auch seine historische Grundlage unglaublich fesselnd ist.

Ein Beispiel der Schwierigkeiten des Auschwitz-Sonderkommandos kommt plötzlich in der ersten Szene, in der der Zuschauer einen älteren Juden auf einem Bett im Sonderkommandobunker sieht. Der Mann ist schon fast tot wegen eines Selbstmordversuchs, als Doktor Nyiszli kommt, um diesen Mann zu heilen. Der Doktor ist erfolgreich, aber mit diesem Erfolg eskaliert die Situation, wenn die Mitarbeiter den Mann ersticken lassen.

⁶⁰ Gideon Greif, *We Wept Without Tears: Testimonies of the Jewish Sonderkommando from Auschwitz* (New Haven, CT: Yale University Press, 2005), 2.

Man erfährt, dass am ersten Tag im Lager ein paar Männer aus diesem Kommando ihren eigenen Konvoi zur Gaskammer führen und danach ihre Leichen verbrennen mussten. Der ältere Mann musste den Handwagen voller Leichen seiner Freunde und seiner Familie von der Gaskammer bis zum Krematorium schleppen. Zuerst kam die Leiche seiner toten Frau, danach die Leiche seiner Tochter. Nur eine kurze Zeit später kamen die Leichen seiner Enkel. Währenddessen konnte der Mann nichts tun, weil der Halt, sogar für eine Sekunde, die Aufmerksamkeit der SS und seine Erschießung auslösen konnte. Deswegen versteht man die Entscheidung der anderen Sonderkommando-Mitarbeiter, den älteren Mann zu töten, trotz der Wut des Doktors.

In einem anderen Film, dem Dokumentarfilm *Shoah* von Claude Lanzmann (1978), beschreibt der SS Unterscharführer Franz Suchomel im Interview die Arbeitsbedingungen des Sonderkommandos in Treblinka, in dem jeden Tag einhundert Juden für ähnliche Arbeit wie die in *Die Grauzone* ausgewählt wurden. Dieser Unterscharführer erklärt, dass sogar für die SS die Arbeit in und um die Gaskammer so entsetzlich und schrecklich war, dass am ersten Tag nach einem Blick auf die Leichen, die aus der Gaskammer „wie Kartoffeln“ fallen, er sich auf seinen Koffer setzte und weinte wie eine alte Frau.⁶¹

Suchomel beschreibt weiter die Arbeit des Sonderkommandos, insbesondere das Nehmen und die Beerdigung der Leichen. Manchmal, so erklärt dieser Unterscharführer,

⁶¹Franz Suchomel, SS Unterscharführer im Interview mit Claude Lanzmann im Dokumentarfilm *Shoah*; Claude Lanzmann, *Shoah: The Complete Text of the Acclaimed Holocaust Film*, (Da Capo Press, New York, 1985), 45. “Just as we went by, they were opening the gas-chamber doors, and people fell out like potatoes. Naturally, that horrified and appalled us. We went back and sat down on our suitcases and cried like old women.”

lagen so viele Leichen auf dem Boden außerhalb der Kammer, dass es unmöglich war, alle zu beerdigen. In dieser Situation sagt Suchomel, dass „eine Senkgrube fast drei Fingerbreit tief voll mit Blut, Würmern und Scheiße existiert.“⁶² Die Arbeit, die Leichen zu entfernen, war in solch einer Situation so schrecklich, dass die Juden des Sonderkommandos lieber erschossen wurden als dort zu arbeiten. Diese Arbeit des Entfernens und die folgende Beerdigung waren so furchtbar, und der Geruch der Leichen in diesen heißen Tagen im August so widerlich, dass sogar die SS sich übergab und weinte.

Wenn die Arbeit des Sonderkommandos so unbeschreiblich schrecklich ist, dass sogar die SS auf diese Weise reagierte, finde ich, dass diese Erfahrung des Sonderkommandos völlig unbegreiflich wäre. Nie in meinem ganzen Leben kann ich mir vorstellen, wie ich solch eine Erfahrung erleben könnte. Die Vorstellung dieser Situation ist schwer genug zu hören, aber diese Situation als Opfer am eigenen Leib zu erfahren, wäre zweifellos noch schwieriger. Dann ist es keine Wunder, dass die Geschichten der Überlebenden des Sonderkommandos mich zu Tränen bringen.

Auch im Dokumentarfilm *Shoah* erklärt ein Sonderkommando-Überlebender seine tiefste Verzweiflung, als er das Massegrab der Vilna Juden im Januar 1944 ausgrub. Dieser Überlebende, Motke Zaidl, erzählt, dass nach der Hauptgestapo des Vilna Ghettos 90.000 Juden im Grab lagen und absolut keine Spur der Opfern zurückgelassen werden

⁶²Franz Suchomel, SS Unterscharfführer im Interview mit Claude Lanzmann im Dokumentarfilm *Shoah*; Ibid., 47. “Because there were so many dead that couldn’t be gotten rid of, the bodies piled up around the gas chambers and stayed there for days. Under this pile of bodies was a cesspool three inches deep, full of blood, worms and shit.”

konnte.⁶³ Diese Sonderkommandogruppe musste allen 90.000 Leichen ohne Werkzeuge und nur mit den Händen ausgraben und danach die Leichen verbrennen. Im Film beschreibt Zaidl deutlich seine Gefühle, als das Sonderkommando die ersten Gräber öffnete. Plötzlich als die Arbeiter die Erde zur Seite rückten, konnten die Arbeiter nur noch in Tränen ausbrechen. Außerdem erklärt er seine Erfahrung, als er die letzte Grube öffnete und seine Mutter erkannte, seine drei Schwestern und die Kinder seiner Schwestern darin.⁶⁴ Zaidl musste die Leichen seiner ganzen Familie, die schon seit vier Monaten beerdigt wurden, aus dem Boden entfernen.

Wieder fühle ich mich gezwungen, die Tiefe des Elends und der unbeschreiblichen Dilemmata, die von dem Sonderkommandos erlebt wurden, zu betonen. Es wird oft von Holocaust Überlebenden gesagt, dass niemand sich solch eine Erfahrung vorstellen konnte, außer diejenigen, die alles am eigenen Leib erlebt haben. Insbesondere finde ich diese Vorstellung für die Menschen wie die, die im Sonderkommando arbeiteten, notwendig, weil solche Situationen kein Gegenüber haben; deswegen wäre es unfair, wenn die heutige Generation die Aktionen der Sonderkommando-Gefangenen beurteilt oder mit unähnlichen Situationen vergleicht. Aus diesen Gründen muss die Evaluierung des Verhaltens und Benehmens der Sonderkommando-Gefangenen sich mit höchster Vorsicht befassen. Jetzt benutze ich dieses Kapitel, um die Erlebnisse der Sonderkommando-Gefangenen zu präsentieren und

⁶³ Motke Zaidl im Interview mit Claude Lanzmann im Dokumentarfilm *Shoah*; Ibid., 9. “The head of the Vilna Gestapo told us: ‘There are ninety thousand people lying there, and absolutely no trace must be left of them.’”

⁶⁴ Motke Zaidl im Interview mit Claude Lanzmann im Dokumentarfilm *Shoah*; Ibid., 8. “In early January 1944 we began digging up the bodies. When the last mass grave was opened, I recognized my whole family [...] Mom and my sisters. Three sisters with their kids. They were all in there.”

ans Licht zu bringen. Bezüglich den Vorstellungen dieser Arbeit analysiere ich besonders ihre Darstellung eines ethischen Dilemmas und ihre Erlebnisse der ethischen Herausforderungen.

Erstens finde ich es wichtig, die Geschichte des Sonderkommandos zu erforschen. Insbesondere werde ich die Empfängnis des Sonderkommandos im Auschwitz-Birkenau Lager besprechen, denn Birkenau benutzte so viel Sonderkommando-Gefangene wegen seiner Rolle als größtes Todeslager und auch weil ich die Überlebenden des Auschwitz-Birkenau Todeslagers als Hauptbeispiele in diesem Kapitel anführe.

Vor allem muss man wissen, dass der Ausdruck „Sonderkommando“ eine Besonderheit der jüdischen gefangenen Arbeiter des Auschwitz-Birkenau Lagers ist. Obwohl andere Lager jüdischer Gefangener in den Todesprozessen benutzt wurden, waren die Namen und die Bedeutungen der Namen oft anders interpretiert als im Todeslager Auschwitz-Birkenau. Tatsächlich ist der Ausdruck „Sonderkommando“ unbekanntem Ursprungs, aber wurde sicher im September 1942 im Chelmno Lager eingeführt.⁶⁵ In Auschwitz allein wurde dieser Ausdruck nur mit den jüdischen Gefangenen, die die Spuren der Vernichtung der Juden zudeckten, assoziiert.⁶⁶ Doch im Chelmo Lager war der Ausdruck „Sonderkommando“ nicht nur mit den jüdischen gefangenen Arbeitern, sondern auch mit den SS Männern, die die Todesverbrechen erfüllten, assoziiert, und im Treblinka Todeslager wurden solche Gruppen und ihre individuellen Vertreter als „Leichenträger“ bezeichnet.⁶⁷

⁶⁵ Greif, *We Wept Without Tears*, 3-4.

⁶⁶ Ibid., 4.

⁶⁷ Ibid., 4.

Ich habe schon erklärt, dass der Ausdruck „Sonderkommando“ nicht vor dem Herbst 1942 existierte. Das heißt jedoch nicht, dass solche Arbeiter wie die oben erwähnten jüdischen Arbeiter des Sonderkommandos nicht existiert haben. Die Arbeit der Gefangenen im Todesprozess existierte seit dem Anfang des Todeslagers, aber es war erst im frühen Jahr 1943, dass das Sonderkommando seine letztendliche Form erreicht, seinen Namen bekommt und als Geheimnisträger des Lagers behandelt wurde.⁶⁸

Um die letztendliche Form des Birkenau-Sonderkommandos besser zu verstehen, muss man die Geschichte der Auschwitz-Lager und die Endlösung auch in Betracht ziehen. Am 20. Januar 1942 präsentiert der SS Chef Heinrich Himmler auf der Wannsee Konferenz die Endlösung der Judenfrage. Mit dieser Endlösung kamen die Pläne der Nationalsozialisten für die Vernichtung aller europäischen Juden. Nach diesen Plänen wurden die europäischen Juden in Lager deportiert, um vernichtet zu werden. Zu dieser Zeit existierten sechs Todeslager, die verantwortlich für den Tod fast von 2.700.000 Juden durch Vergasen oder Erschießen waren.⁶⁹ Diese sechs Todeslager heißen Chelmno, Belzec, Sobibor, Treblinka, Lublin/Majdanek und Auschwitz-Birkenau. Das größte dieser Lager war Auschwitz-Birkenau oder Auschwitz II, das sich in Oberschlesien befand und im Frühling 1942 von Himmler und RSHA als „Letztendlichziel“ der europäischen Juden genannt wurde.⁷⁰

Nach dem Nennen als „Letztendlichziel“ bauten SS-Autoritäten in Auschwitz-Birkenau vier erweiterte und verbesserte Gebäude, die Gaskammern und auch Öfen im

⁶⁸ Ibid., 3.

⁶⁹ *Holocaust Encyclopedia*, “Killing Centers,” (United States Holocaust Memorial Museum, January 2011), Web.

⁷⁰ Alle europäischen Juden außer den Juden, die aus dem Wartheland, Generalgouvernement und Sowjetunion kamen; Ibid., Web.

Gebäude hatten, und als Gesamtstruktur ein Krematorium heißt. Im Neubau der vier Krematorien wurden Krematorien II und III identisch gebaut.⁷¹ Die Gebäude der Krematorien I und IV waren auch von einer vergleichbaren Struktur der Krematorien II und III. Elektrischer Stacheldraht grenzte Krematorium und Höfe ab. Die Gebäude hatten zwei Stockwerke: einen Keller und ein Erdgeschoß. Im Keller war ein 150-Fuß-langes-Zimmer, in dem die Juden sich ausziehen mussten, und darin waren Bänke und Haken für die Kleidung, die nie wieder von ihren Besitzern getragen wurde, wegen der nahe gelegenen Gaskammer, die mehr als 1.500 Menschen auf einem enthielt und ermordete. Die einzigen Öffnungen dieser Kammer waren eine gepanzerte Tür und vier Öffnungen im Dach, die mit einer schwerer Betontür bedeckt waren. Die Wände in der Gaskammer waren verputzt und bekamen nach jedem Vergasen wieder eine neue Tünche, um die Flecken von Blut und Exkrementen der Toten zu verdecken. Auch um die Juden zu beruhigen sahen die Gaskammern wie Duschgelegenheiten aus. Durch diese Maßnahmen haben die meisten neuen Juden nicht gewusst, dass sie gleich vergast werden. Außerhalb der Gaskammer stand noch ein Zimmer, und darin wurden die Haare der Leichen geschnitten, die Zähne aus den Mündern herausgenommen und die anderen Prothese entfernt. Danach schickte die SS alles Nützliche ins Reich, und die Leichen wurden zum Erdgeschoß gebracht, wo sie in einem der fünf Öfen verbrannt wurden.

Im Gegensatz zu den anderen Todeslagern benutzte die SS in Birkenau Zyklon B Gas oder Cyanwasserstoff, um eine immer zunehmende Menge an Juden zu töten. Während der Deportierung der ungarischen Juden im Frühling 1944 erreichten die

⁷¹ Alle folgenden Einzelheiten des Krematoriums kommen von Schlomo Venezia; Schlomo Venezia, *Inside the Gas Chambers: Eight Months in the Sonderkommando of Auschwitz*, (Malden, MA: Polity Press, 2009), 178.

Krematorien in Auschwitz-Birkenau ihre höchste Kapazität des Tötens: ungefähr 6.000 Juden pro Tag wurden ermordet.⁷² Schon in November 1944 tötete die SS mehr als 1.000.000 Juden und zehntausende Roma, Polen und sowjetische Kriegsgefangene.⁷³ Diese Zahlen zeigen deutlich die Verwüstung, die jeden Tag organisiert und erlebt wurde. Die Zahlen zeigen aber auch, wie groß das Auschwitz-Birkenau Lager als ein Todeszentrum war. Der Erfolg dieses Todeszentrums hing von zwei Besonderheiten ab: von der oben erwähnten Struktur der Krematorien und vom Sonderkommando.

Die vier Krematorien im Auschwitz-Birkenau Todeslager sind die größte und komplexeste Struktur des Todes, die je von Menschen gebaut wurde.⁷⁴ Doch damit solch eine Struktur funktioniert, brauchte man viele Arbeitskräfte, die im Fall des Auschwitz-Birkenau Lagers das Sonderkommando waren. Das Sonderkommando spielte eine so große Rolle im Vernichtungsprozess der Juden in den Todeslagern, aber besonders in Auschwitz-Birkenau, dass manche Gelehrte es unwahrscheinlich finden, dass so viele Juden ohne das Sonderkommando hätten ermordet werden können, und deswegen wird das Sonderkommando oft in heutigen Tagen auf seine Rolle in der Vernichtung der europäischen Juden beurteilt.

Auf welche Weise, könnte man fragen, haben die Individuen des Sonderkommandos in der Vernichtung ihres eigenen Volkes eine Rolle gespielt?' In *We Wept Without Tears* kommt eine gute Erklärung der Rolle des Sonderkommandos vor. Der Autor Gideon Greif beschreibt die alltägliche Arbeit des Sonderkommandos im

⁷² Ibid., Web.

⁷³ Ibid., Web.

⁷⁴ Schlomo Venezia, *Inside the Gas Chambers: Eight Months in the Sonderkommando of Auschwitz*, (Malden, MA: Polity Press, 2009), 177.

Todeslager als einen Tag im Leben der Hölle auf der Erde, indem das Sonderkommando jeden Tag in einer Fabrik der industriellen Produktion arbeitet.⁷⁵ Bedauerlicherweise besteht das Rohmaterial dieser Fabrik aus lebenden Menschen, das Produkt aus menschlicher Asche, und die Arbeitskräfte aus Freunden, Verwandten und Geliebten der Toten.⁷⁶

Als Arbeiter im Sonderkommando diente man in einer der fünf Unternehmungen in der Fabrik eines Todeslagers: Die Ausziehensphase, die Reinigungsphase, die Versammlungsphase, die Kremationsphase oder die Beseitigungsphase.⁷⁷ Jetzt beschreibe ich jede Phase im einzelnen von den Erzählungen der Individuen der Sonderkommandos, die ein Zeugnis für die entsetzlichen Ereignisse des Holocausts geben.

In der ersten Phase des Tötens, der Ausziehensphase, begegneten die Sonderkommando-Gefangenen den neuen Juden, die schon zu sterben ausgewählt waren. Diese Phase war die einzige, in der das Sonderkommando eine Begegnung mit den Lebenden erfuhr, weil das Sonderkommando in Isolierung von allen anderen Gefangenen im Lager war, wegen ihrer besonderen Rolle im Todesprozess und ihres Status als Geheimnisträger.

Nach der Ankunft der Neuankömmlinge im Lager mussten sich diese Juden sofort im Krematorium ausziehen, und das Sonderkommando war für diese Verfahren verantwortlich. Die Arbeiter baten, dass die Individuen sich so schnell wie möglich

⁷⁵ Greif, *We Wept Without Tears*, 10.

⁷⁶ *Ibid.*, 10.

⁷⁷ Meistens spezialisierten ein Individuell sich nur auf einen Teil oder eine Phase des Todsprozess; nicht oft arbeitete jemand in mehr als einem besonderen Feld.

ausziehen und in die Gaskammer gingen. Verständlicherweise war solch eine Arbeit für das Gewissen der Sonderkommando-Mitarbeiter zweifellos schwer. Nach den folgenden Aussagen eines Sonderkommando-Mitarbeiters war seine Rolle unglaublich schwierig:

Wir hatten nicht die innere Kraft, den Mut, ihnen—diesen unseren geliebten Schwestern—zu sagen, dass sie sich nackt ausziehen müssen. Die Kleidung, die sie tragen, ist immer noch ein Mantel der Rüstung, der ihr Leben schützt. In dem Moment, in dem sie ihre Kleidung ausziehen und dort so nackt wie am Tag ihrer Geburt stehen, verlieren sie ihre letzte Stütze, büßen sie ihren letzten Griff, ein an dem ihr Leben sich noch festklammert. Deshalb will ihnen nun niemand sagen, dass sie sich sofort ausziehen müssen. Lassen sie uns doch noch einen Moment dort stehen, noch einen Moment in der Rüstung, im Mantel des Lebens.⁷⁸

Es war wegen solchen Gedanken, dass das Sonderkommando am meisten die Neuankömmlinge über die kommende Erfahrung anlog, und ihnen sagte, dass sie nur in die Kammer zum Desinfizieren gehen müssen. Nur in Fällen ihrer eigenen Familie oder Freuden hielt das Sonderkommando die Wahrheit nicht bedeckt. In einer Szene aus *Die Grauzone* stellt der Dialog die Erfahrung des Sonderkommandos in der Ausziehensphase dar. Einer der Sonderkommando-Gefangenen versucht, die Neuankömmlingen zu beruhigen. Er sagt: „Es geht Euch gut! Je schneller Ihr euch auszieht, desto schneller werdet Ihr sauber, seid beruhigt und wieder mit Euren Familien vereinigt. erinnert Euch

⁷⁸Zalman Gradowski, “In harz fun geheznom: A document fun Oyshvitser Zonderkommando, 1944”, ein nicht-veröffentlichtes Manuskript, übersetzt aus dem Jiddischen ins Hebräische von Itiel Rubinstein, (Bnei Brak, 1998), 77.; Zalman Gradowski, “In harz fun geheznom: A document fun Oyshvitser Zonderkommando, 1944”, übersetzt aus Hebräisch in Englisch von Gideon Greif, *We Wept Without Tears*, 13-14. “We did not have the inner fortitude, the gall, to tell them, these beloved sisters of ours, that they must strip naked. The clothing that they wear, after all, is still a coat of armor that shelters their lives. The moment they remove their clothing and stand there naked as on the day they were born, they lose their last staff of support, forfeit their last grip, to which their lives are still clinging. Therefore, no one wants to tell them now that they must undress at once. Let them stand there for another moment, another moment in that armor, the coat of life.”

an die Zahl des Hakerns, auf dem Ihr Eure Kleider hängt!“⁷⁹ Gleichzeitig jedoch antwortet ein Jude, „Unflätiger Lügner! Er ist ein Lügner! Ich kann nicht glauben, dass die Juden dies machen!“⁸⁰ Eindeutig demonstriert dieser Dialog, wie die Arbeit in der Ausziehensphase funktioniert. Natürlich ist es aus diesen Gründen, dass das Sonderkommando von anderen Juden als Kollaborateur der SS behandelt wurde.

Außerdem half das Sonderkommando in den Fällen der Kinder oder der älteren Menschen, sich auszuziehen. Im Sommer 1952 wurde das Manuskript eines unbekanntes Autors und Sonderkommando-Mitglieds am Auschwitz Krematoriums III gefunden. Der Autor des Manuskripts war ein Teil der Ausziehensphase des Auschwitz-Birkenau Sonderkommandos in den Jahren 1943 und 1944. Vom Manuskript existieren noch siebzehn Seiten, die über das Erlebnis des Autors im Krematorium erzählen. Insbesondere erklärt der Autor in einer herzerreißenden Geschichte seiner Begegnung mit den Kindern eines Konvois am Anfang des Jahres 1943. Er beschreibt die Reaktion eines Mädchens von ungefähr fünf Jahren, als das Sonderkommando versuchte, die Kleider seines jungen Bruders auszuziehen. Das Mädchen schreit laut, „Geh weg, du jüdischer Mörder! Leg nicht deine Finger, die tiefend von jüdischem Blut sind, auf meinen Bruder!“⁸¹ Gleichzeitig schreit ein Junge, „Warum, bist du ein Jude und führst solche liebe Kinder zum Gas—nur um zu überleben? Ist dein Leben unter der Schar der

⁷⁹ Miklos Nyiszli, Tim Blake Nelson, *The Grey Zone* (Lion's Gate Entertainment, 2001), Film. “You’re all fine! The quicker you get undressed, the quicker you’ll be clean, settled, and reunited with your families. Remember the number of the hook you you’re your clothes on!”

⁸⁰ Ibid., Film. “Filthy liar! He’s a liar! I can’t believe it’s Jews doing this!”

⁸¹ Ed. Jadwiga Bezwinska, *Amidst a Nightmare of Crime* (Panstwowe Muzeum w Oswiecimiu, 1973), 119. “Be gone, you Jewish murderer! Don’t lay your hand, dripping with Jewish blood, upon my lovely brother!”

Mörder eigentlich dir lieber als das Leben so vieler jüdischer Opfer?⁸² Ausdrücklich sah sich das Sonderkommando in dieser Phase einer unbegreiflichen Situation gegenüber. Natürlich denkt man, wie herzlos man wäre, den hilflosen Kindern und älteren Menschen in die Gaskammer zu führen. Genau darin liegt eine der großen ethischen Herausforderungen des Sonderkommandos.

Nach dieser ersten Phase, als die ungefähr 1.500-2.000 Juden nackt waren und in der Gaskammer standen, begann das Vergasen. Danach kam die Reinigungsphase des Sonderkommandos. Das Vergasen der Juden wurde immer nur von Händen deutscher Sanitäter begangen und war nie ein Teil der Sonderkommando-Arbeit. Nur nach dem Töten fangen die Sonderkommando-Gefangenen wieder mit ihrem Teil der Arbeit an. In dieser Phase war ihre Arbeit das Entfernen der Leichen und das Aufräumen und Putzen der Gaskammer.

Den Zeugnissen des Sonderkommandos zufolge war dieser Teil der Arbeit zu höllisch zu begreifen. Der Tod in der Gaskammer war nicht schön: er war nicht schnell, nicht leicht und nicht ohne Anstrengung. Nach dem Verbringen einer herzlich kurzen Zeit, wurde die Tür der Gaskammer geöffnet. Der Geruch des Todes wehte heraus, als eine neue und qualvollere, Szene sich entfaltet. Die Leichen, die nur Minuten vorher völlig am Leben waren, liegen jetzt auf dem Kammerboden ineinander verschlungen. Um dem Gas, das auf dem Boden war, zu entkommen, um bessere Luft einzuatmen, stiegen die Kräftigen auf die Schwächeren. Die Schädel und die Knochen wurden in diesem Todeskampf gebrochen. Nur die geehrten älteren Menschen, die geliebten Kinder

⁸² Ibid., 119. “Why, you are a Jew and you lead such dear children to the gas—only in order to live? Is your life among the band of murderers really dearer to you than the lives of so many Jewish victims?”

und die Säuglinge wurden jetzt unter den anderen zerquetscht. Jetzt waren die früheren blühenden Gesichter violett oder rot, die früheren funkelnden Augen stehen hervor, und die früheren vollen Lippen gaffen. Die Verzerrung der Gesichter bezeugte das Entsetzen, während das Ausscheiden körperlicher Ausflüsse bezeugte, dass jeder gleich stirbt.

In der Aussage von Zalman Gradowski im Dokument “In harz fun geheznom: A document fun Oyshviter Zonderkommando, 1944”, bespricht Gradowski die grausame Strenge der Begegnung mit dem Tod. Gradowski beschreibt das Erscheinen in der Gaskammer nach dem Vergasen in Einzelheiten: Dass die Hände des Sonderkommandos zitterten, als sie den Riegel entfernten und die Tür der Gaskammer öffneten; dass das leichte Gurgeln der Flüssigkeiten aus den Öffnungen der Leichen, das einzige Geräusch in der Kammer war; und dass in diesem Meer von nackten Leichen, hier eine Hand und dort ein Rückgrat oder ein Bein vor stand.⁸³

Schlomo Venezia, ein jüdischer Überlebender aus der Thessaloniki Gesellschaft in Italien, erklärt weiter die Pflichte des Sonderkommandos, als die Reinigungsphase beginnt. Wie Gradowski könnte Venezia kaum die Strenge der Gräueltat in der Kammer darstellen. Trotzdem versucht Venezia die Schwierigkeiten der Entfernenspflicht zu beschreiben, denn die Leichen waren wegen der körperlichen Ausflüsse schleimig, so dass die Hände der Arbeiter die Leichen nicht festhalten konnten, um sie aus der Kammer

⁸³ Zalman Gradowski, “In harz fun geheznom: A document fun Oyshviter Zonderkommando, 1944”, ein nicht-veröffentlichtes Manuskript, übersetzt aus dem Jiddischen ins Hebräische von Itiel Rubinstein, (Bnei Brak, 1998), 77.; Zalman Gradowski, “In harz fun geheznom: A document fun Oyshviter Zonderkommando, 1944”, übersetzt aus Hebräisch in Englisch von Gideon Greif, *We Wept Without Tears*, 16.

zu schleppen.⁸⁴ Nur später erkannten die Arbeiter, dass sie am besten einen Spazierstock unter dem Hals der Leiche festhaken, und so die Leichen wegschleppen konnten.⁸⁵ Nach Venezia war diese Erkenntnis wichtig, weil das Sonderkommando diese Arbeit mit seinen bloßen Händen auszufüllen nicht wollte. Venezia sagt deutlich:

Mindestens bedeutet [diese Erkenntnis], dass wir nicht, die Leichen mit unseren Händen schleppen brauchten. Und das war uns ungeheuer wichtig. Nicht wegen der Angelegenheit der Leichen, obwohl das schlimm genug war...Es war, weil ihr Tod alles andere als sanft war. Er war ein abscheulicher, dreckiger Tod [...] Während der ersten Tage, trotz des Hungers, der meinen Bauch quälte, fand ich es schwierig, das Brotstück, das uns gegeben wurde, zu berühren. Der Gestank klebte an meinen Händen; ich fühlte mich von diesen Toden befleckt.⁸⁶

Nach dem Entfernen der Leichen blieb noch ein wichtiger Teil in dieser Phase, in dem das Sonderkommando die Gaskammer reinigte. Große Maßnahmen wurden ausgeführt, um den echten Zweck der Kammer vor den zukünftigen Opfern zu bedecken. Das Sonderkommando war verpflichtet, jedwede Spur von den Todesverbrechen der Juden auszulöschen. Die Gefangenen nahmen die bleibenden Gaskristalle aus der Kammer und fegten die körperlichen Ausflüsse von dem Boden hinweg. Sie trugen sogar eine neue Tünche auf die verputzten Wände, um die Flecken von Blut und Exkrementen der Toten zu bedecken, und spritzten Parfüm der toten Frauen in die

⁸⁴ Schlomo Venezia, *Inside the Gas Chambers*, 63-64.

⁸⁵ Schlomo Venezia, *We Wept Without Tears*, 64.

⁸⁶ *Ibid.*, 64-65. "At least this meant that we didn't have to drag the corpses with our hands. And this was hugely important for us. Not because it was a matter of corpses, though that was bad enough...It was because their death had been anything but gentle. It was a foul, filthy death [...] During my first days, in spite of the hunger that was tormenting my belly, I found it hard to touch the hunk of bread we were given. The stench stuck to my hands; I felt sullied by those deaths."

Kammer, um den überwältigenden Gestank zu mildern. All diese Aktionen wurden ausgeführt, damit der geheime Zweck der Gaskammer unbekannt bleiben würde.

Nach der Reinigung der Gaskammer nahm das Sonderkommando seine nächste Phase im Todesprozess auf. In dieser Phase, die ich die Versammlungsphase nenne, sammelte das Sonderkommando alles, was nützlich für die Deutschen sein könnte. Alles Mögliche an Wertsachen wie Schmuck und Diamanten, materielle Sachen wie Kleider und Essen, bis zu den Haaren und den Gold-Zähnen der Toten wurde gesammelt und den Deutschen übergeben. Obwohl nicht so eng mit den Toten wie in der Reinigungsphase, war auch diese Arbeit erschreckend, wenn das Sonderkommando die Haare von den Leichen schnitt oder die goldenen Zähne der Toten herausriß.

In diesen Fällen sagte Venezia, der auch in diesem Teil der Sonderkommando-Arbeit teilnahm, kam der Kontakt mit den Toten sofort. Plötzlich, als die Leichen aus der Gaskammer herausgenommen und in das Erdgeschoß geschickt wurden, mussten drei oder vier Gefangene Friseure beginnen, die Haare der Toten abzuschneiden.⁸⁷ Auch zwei Zahnärzte waren dabei, wie Leon Cohen, der jeden Tag die Gold-Zähne und Falschzähne der Toten herausriß.⁸⁸

Nach Cohen war diese Aktion eine besonders furchtbare Arbeit wegen des unerträglichen Gestanks der Leichen. Außerdem wurde die Arbeit wegen der Totenstarre noch schwieriger. Um die fest geschlossenen Münder zu öffnen, brauchte Cohen Zange und Kraft. Damit erfüllte er seine grässliche Arbeit, als ‚Dentist‘⁸⁹ der Toten. In Cohens

⁸⁷ Schlomo Venezia, *Inside the Gas Chambers*, 62,

⁸⁸ *Ibid.*, 62-63.

⁸⁹ Gideon Greif, *We Wept Without Tears*, 300. ‚Dentisten‘ ist ein abfälliger Name, der Cohen von dem Blockälteste bekam.

Teil der Arbeit hatte er nur zehn Minuten, um die wertvollen Münder von sechzig oder fünfundsiebzig Leichen zu leeren.⁹⁰ Danach begann das Verbrennen der Leichen, so schnell wie möglich. Cohen erklärt, dass im folgenden Moment nachdem er die Zähne herausgerissen hatte, der Einschiebensbefehl von der deutschen SS Wache kam.⁹¹ Dieser Befehl kennzeichnete den Anfang der Kremationsphase.

Bezüglich der Kremation der Leichen ist es wichtig zu wissen, dass die Sonderkommando-Gefangenen, die in dieser Phase arbeiteten, eigentlich ‚Heizer‘ genannt wurden und nie als ‚Sonderkommando‘ auf die Listen im Lagerbüro geschrieben wurden.⁹² Diese Heizer sind oft der besonders harten Kritik als ‚seelenlose‘ oder ‚schonungslose‘ Individuen begegnet, denn nur die physisch und psychologisch Kräftigen können diese Arbeit ausführen.⁹³ Ein Beispiel einer besonders psychologisch beunruhigenden Schwierigkeit, die oft in dieser Phase geschah, kam im Phänomen, in dem die Leichen wegen ihres Gases und der heißen Temperatur des Ofens, sich im Ofen hin und her bewegten.⁹⁴ Jeden Tag inmitten der sich krümmenden Leichen der Judenöfen, arbeiteten die aschbedeckten Heizer und trugen den Geruch der brennenden Leichen.

Im Dokumentarfilm *Shoah* erkennt man von den Erklärungen des Heizers Filip Müller die Wichtigkeit der Kremationen in der Todesfabrik. Müller war ein Überlebender von fünf Sonderkommando-Liquidationen des Auschwitz-Lagers und war erst zwanzig Jahre alt, als er im Mai 1942 dem Auschwitz Sonderkommando beitrat. Er

⁹⁰ Ibid., 301.

⁹¹ Ibid., 301.

⁹² Ibid., 17.

⁹³ Ibid., 17.

⁹⁴ Ibid., 17.

war einer der einzelnen, der im Fischel-Kommando arbeitete⁹⁵ und bis zur Befreiung des Sonderkommandos überlebte.⁹⁶

Im Claude Lanzmann Interview erklärt Müller, dass nur mit der Nützung der Öfen das Beweisen des Mordes an den Juden heruntergespielt werden konnte. Müller beschreibt die Technik, mit der er die Öfen mit jüdischen Leichen fütterte und mit einem Schürhaken die Leichen innerhalb der Öfen umrührte.⁹⁷ Solch ein Wissen der Heizer, z.B. wie lange eine Kremation dauert, wie viele Leichen zusammen in einem Ofen gut verbrannten, und bei welcher Temperatur die Leichen am besten verbrannten, war notwendig, um die Geheimnisse dieses Todeslagers zu verdecken.⁹⁸

In der letztendlichen Unternehmung des Todesprozesses war das Sonderkommando verpflichtet, die letzte kleine Spur der Vernichtung der Juden endgültig auszulöschen. In dieser Phase der Arbeit befreite das Sonderkommando das Lager von den angehäuften jüdischen Aschen. In den Fällen einer nur teilweise eingeäscherten Leiche, musste das Sonderkommando die sterblichen Überreste pulverisieren. Auch jedes Objekt, das von den Deutschen als wertlos bewertet wurde, wurde in dieser Phase verbrannt.

Meistens schüttete das Sonderkommando die jüdische Asche und die Asche der wertlosen Artefakte ins Wasser, wie die Weichsel oder die Sola. In anderen Fällen warf

⁹⁵ Das Fischel-Kommando war ein leistungsfähiges und zur Zeit auch langzeitiges [in Bezug auf dem relativ kurzlebende Existenz des Sonderkommandos] Sonderkommando, das nach dem Vorarbeiter Fischel benannt wurde.

⁹⁶ Wie schon erklärt, wurde fast jede vier Monate ein ganzes Kommando liquidiert, um die Geheimnisse des Lagers aufrechtzuerhalten. Dass Müller bis zur Befreiung des Ghettos überlebte, ist eine unglaubliche Situation.

⁹⁷ Claude Lanzmann, *Shoah*, 48.

⁹⁸ Gideon Greif, *We Wept Without Tears*, 18.

das Sonderkommando die Überreste in die Teiche hinter dem Krematorium oder begrub die Überreste im Lagerhof. In einem Fall der extremen Grausamkeit zwang die SS einen dreizehn-jährigen Jungen Simon Srebnik, deutsche Lieder zu singen, jedes Mal wenn er die Wegwerfung der Aschen an der Weichsel ausführte.⁹⁹ In *Shoah* sagen die Dorfbewohner des umliegenden Dorf aus, wie traurig die Situation dieses Jungen als Spielzeug der Deutschen war. Man wusste, als er sang, weinte sein Herz, denn gleichzeitig wurden die Juden im Lager ohne Unterbrechung getötet.¹⁰⁰

Es ist mir unbeschreiblich wichtig anzumerken, dass der oben erwähnte Todesprozess ununterbrochen war. Seit Beginn der vier Krematorien im Juni 1943 bis zum November 1944 waren die Türen dieser Todfabrik offen.¹⁰¹ Die Unternehmungen dieser Fabrik dauerten vierundzwanzig Stunden pro Tag,¹⁰² in dem eine Schicht des Sonderkommandos von 06:00 Uhr bis 18:00 Uhr und eine andere Schicht von 18:00 Uhr bis 06:00 Uhr arbeitete. Nur ein Sonderkommando-Aufstand um 7. Oktober 1944 beendete die Unternehmung des Krematorium IV, wodurch das Töten ein bisschen verlangsamt wurde.

Trotzdem bleiben die Zahlen der alltäglichen Tode schockierend. Dass 6.000 Menschen in einem Tag getötet werden konnten, ist unglaublich. Dass die ganze Todesfabrik der Krematorien und jede Phase¹⁰³ des Todesprozesses durch die Hände des

⁹⁹ Simon Srebnik arbeitete im Chelmno-Lager und nicht im Auschwitz. Trotzdem diente er als gutes Beispiel dieser Rolle des Sonderkommandos. Er ist ein von nur zwei Überlebenden des Chelmno-Todlagers.

¹⁰⁰ Claude Lanzmann, *Shoah*, 4.

¹⁰¹ United States Holocaust Memorial Museum, "Killing Center Revolts," (Washington, D.C., 2011), <http://www.ushmm.org/outreach/en/article.php?ModuleId=10007747>. Web.

¹⁰² Venezia, *Inside the Gas Chambers*, 73.

¹⁰³ Außer dem Vergasen der Juden.; Gideon Greif, *We Wept Without Tears*, 58.

jüdischen Sonderkommandos ausgeführt wurde, ist mir auch unverständlich. Verständlicherweise wollte man jemand für das widerliche Verbrechen der Todeslager schuldig befinden. Ob das Sonderkommando diese Beurteilung verdient, ist jedoch eine große offene Frage.

Die Aktionen des Sonderkommandos im Todesprozess sind unbestreitbar. Ohne Zweifel führten die Individuen des Sonderkommandos andere Juden in die Gaskammer. Diese Individuen entfernten die jüdischen Leichen aus der Kammer; sie sammelten jeden wertvollen persönlichen Besitz, sogar die Haare auf dem Kopf und die Zähne aus dem Mund der Leichen; sie äscherten die Leichen ein; und sie löschten fast jede Spur des Mordes aus. Nach den drei erforderlichen Grundelementen der Ethik¹⁰⁴ sind solche Aktionen im Bereich des ethischen Scheiterns angesiedelt.

Natürlich liegen die größten Teile der Schuld bei der SS oder den ‚Sanitären,‘ die direkt verantwortlich für den Mord waren, aber ich komme immer wieder zum Punkt zurück, dass ohne das Sonderkommando die Ausdehnung des Mordes wohl kaum so groß gewesen wäre. Deswegen fällt in der negativen Pflicht, andere nicht zu verletzen, einige Schuld auf das Sonderkommando. Doch die größte Schuld liegt sicher im zweiten Grundelement der Ethik, in der man eine positive Pflicht hat, Gutes für andere zu tun. Bezüglich dieses Elements ist die Mittäterschaft des Sonderkommandos im Lager neben der Mittäterschaft in der Durchführung des Holocausts von den Rechtsanwälten, den Ärzten, den Geistlichen, den Staatsbeamten, dem Militär und den Millionen der normalen Staatsbürger, die es versäumten, den Juden während des Holocausts zu

¹⁰⁴ David Jones, *Moral Responsibility in the Holocaust*, 172. (1) andere nicht zu verletzen, (2) verantwortlich in Übereinstimmung mit der jeweiligen Rolle zu handeln, und (3) in Notsituationen Hilfe zu geben.

helfen.¹⁰⁵ Im letzten Element der Ethik muss man Hilfe in Notsituationen geben, und hier ist das Sonderkommando auch kritisch zu betrachten, weil diese Gefangenen die anderen Juden nicht retteten.

Ob der teilweise Verfall des ethischen Grundelements rechtfertigt, dass die Anklage der Schuld auf dem Sonderkommando liegt, ist noch eine Frage. Ich behaupte, dass wegen der mildernden Umstände im Lager das Sonderkommando nicht schuldig im ethischen Bereich ist, weil nur das Scheitern, moralischer Verpflichtung zu entsprechen, nicht dafür bezeichnend ist, der gerechtfertigten beurteilenden Schuld unterworfen zu sein. Hier spielt die individuelle ethische Verantwortung eine Rolle, in der, um ethisch berechtigterweise den oben erwähnten Grundlagen verantwortlich zu bleiben, man jede der folgenden Merkmale der Schuld in seinen Aktionen auch erfüllen muss: das Wissen, dass eine Handlung oder die Unterlassung einer Handlung unrecht ist, das absichtliche Tun und das freie oder freiwillig Tun.¹⁰⁶ Doch wenn nur eines dieser Merkmale der definitiven Schuld infrage käme, stünde die Schuld nicht mehr außer Frage. Einfach erklärt bedeutet die Abwesenheit einer der oben erwähnten Kriterien eine zumindest teilweise Entschuldigung im Bereich des ethischen Dilemmas.

In Bezug auf das Wissen ist es sicher, dass das Sonderkommando ganz deutlich wusste, wie schlimm seine Aktionen waren. Es gibt daran keinen Zweifel, weil das Sonderkommando sogar mehr als andere Juden versuchte, die Grauen der Todesprozesse zu erfassen. Vielleicht wegen der Rolle des Sonderkommandos fürchtete diese Individuellen mehr als andere, dass die Welt die Tragödie Auschwitz nicht begreifen

¹⁰⁵ Ibid., 41.

¹⁰⁶ Ibid., 69.

könnte. In einem Beispiel dafür begrub ein Sonderkommando-Gefangener viele Manuskripte und bat darum, dass alle entdeckt und als eine Versammlung „Inmitten eines Alptrahms des Verbrechens“¹⁰⁷ veröffentlicht würden. Es ist teilweise wegen der vergrabenen Manuskripte solcher Individuen, dass wir in heutigen Tagen das Wissen um ihre Aktionen haben. Außerdem kritisieren die Sonderkommando-Überlebenden sich selbst. Manche Überlebenden erklären, dass ihre Leben als Menschen im Lager endeten, dass die Sicht von dem großen Tod kein normales Leben erlaubte, und dass zu überleben auch eine Krankheit bringt, in denen die Überlebenden von innen gequält werden und die Gefühle der Freude immer zerstört werden.¹⁰⁸ Diese Beobachtungen beweisen die Schuld, die die Individuen des Sonderkommandos tragen und zeigen gleichzeitig das Wissen, das die Individuen ihre Handlungen als unrecht erkennen.

Trotz des Wissens der vielen Sonderkommando-Individuen um ihre schlimmen Aktionen, oder vielleicht wegen dieser Erkenntnis, behaupten manche Historiker und sogar auch Juden, dass das Sonderkommando aus unethischen jüdischen Individuen bestanden, deren Rolle in der Todfabrik unternommen wurde, einfach aus unbehindertem freien Willen, schlechten Beweggründen und einer Bereitschaft um jeden Preis zu überleben. Im großen Gegensatz zu dieser Behauptung finde ich wegen der Einsicht in die Eigenkritik des Sonderkommandos hinein, dass sich eher ein anderer Verstand des Sonderkommandos entwickeln könnte. Angesichts ihres Wissens um das Unrecht scheint es mir wahrhaft paradox, wenn eine Menge von den Sonderkommandos dieses Wissen

¹⁰⁷ Ed. Jadwiga Bezwinska, *Amidst a Nightmare of Crime* (Panstwowe Muzeum w Oswiecimiu, 1973), 122. “I ask to have [my manuscripts] all jointly put in order and publish them under the title ‘Amidst a Nightmare of Crime.’”

¹⁰⁸ Schlomo Venezia, *Inside the Gas Chambers*, 154.

erkannten, aber doch ihre Aktionen absichtlich und freiwillig machen würden. Deswegen unterstütze ich lieber eine Einstufung, in der die meisten¹⁰⁹ Individuen unschuldig auf den anderen Kriterium der definitiven ethischen Schuld sein sollten, wenn sie ihr Unrecht echt erkannten. Warum wurde ein Häftling eine böse Aktion oder Maßnahme absichtlich führen, wenn ansonsten er irgendwas anderes tun könnte. Wenn man freiwillig Gute statt Böses tun könnte, wären meiste Menschen nicht absichtlich böse. Auch ein wichtiger Faktor, der sich auf das absichtliche Tun auswirkt, ist die Anwesenheit von Fehlern, Zufällen oder Nachlässigkeiten, denn diese Sachen beweisen die Abwesenheit der Absicht.¹¹⁰

Obwohl einige harte Kritiker des Sonderkommandos glauben, dass die Juden des Sonderkommandos ihre elende Rolle in einer Todesfabrik ohne Bedenken und mit Absicht unternahmen, bezeugt eine Mehrheit der Sonderkommando-Manuskripte und der Sonderkommando-Aussagen hauptsächlich das Gegenteil von solchem absichtlichen Tun. Überlebende wie Schlomo Venezia und Leon Cohen erklären auch das bestreitbare Wesen des absichtlichen Tuns, in dem kaum ein Mensch, ein Mitglied der Sonderkommando werden wollte. Beide dieser Mitglieder erklären, dass die Arbeit des Sonderkommandos erstens unbegreiflich entsetzlich war, und dass zweitens das Sonderkommando wie ein Todesurteil war, in dem jede paar Monate das

¹⁰⁹ Wie in allen Fallstudien ist es auch hier wichtig eine Erkenntnis für Ausnahmen zu haben. Angesichts dieser Erkenntnis existieren sicherlich manche Individuen im Sonderkommando, die überhaupt schuldig waren. In meiner Recherche jedoch sind solche Ausnahmen meistens unerhört.

¹¹⁰ Jones, *Moral Responsibility in the Holocaust*, 69.

Sonderkommando ausgelöscht wurde, um die Geheimnisse des Lagers zu halten.¹¹¹ Deswegen behaupten die Überlebenden des Sonderkommandos, dass die Existenz einer reinen Absicht, dem Sonderkommando beizutreten, wenn überhaupt, dann eine Darstellung der Ausnahmen oder des Unsinnigen und nicht eine genaue Repräsentierung der Mehrheit der Individuen hervorruft.

Außerdem sind die Manuskripte und die Aussagen ein Zeugnis der Möglichkeit, dass man sich an dem Sonderkommando eher durch einen Fehler, einen Zufall oder eine Nachlässigkeit beteiligt sah, und dadurch ist die Absicht nicht auszumachen. Bezüglich der Einweihung von Venezia ins Sonderkommando erklärt der Überlebende, dass er keineswegs entschlossen war, ein Mitglied des Sonderkommandos zu werden; dass er in diesem Moment nicht einmal wusste, was das Sonderkommando mit sich bringt.¹¹² Venezia beschreibt, dass er ohne Frage verhungert wäre und mehr Essen wollte.¹¹³ Doch als er sich bereit erklärte, zusätzliche Arbeit zu machen, wusste er nicht, dass er sich damit für die Arbeit des Sonderkommandos meldete.¹¹⁴

Auf eine ähnliche Weise beschreibt Cohen, wie er sich selbst und auch seine griechischen Kollegen als Sonderkommando-Mitglieder zufällig einsetzt. Cohen erklärt, dass eines Tages, nachdem er von anderen Gefangenen vor dem gefährlichen Sonderkommando gewarnt wurde, er einen Deutschen in der Kaserne bat, seine griechische Gruppe nicht als Arbeiter für das Sonderkommando zu beanspruchen.¹¹⁵

¹¹¹ Leon Cohen, "We Were Dehumanized, We Were Robots", v. Gideon Greif *We Wept Without Tears*, 293.; Schlomo Venezia, *Inside the Gas Chambers*, 54.

¹¹² Venezia, *Inside the Gas Chambers*, 53-57.

¹¹³ Venezia, *Inside the Gas Chambers*, 53.

¹¹⁴ *Ibid.*, 53-54.

¹¹⁵ Cohen, "We Were Dehumanized, We Were Robots," 293.

Einige Tage danach meldete sich Cohen freiwillig für seine Gruppe für ‚Ladearbeit im Bahnhof‘ und sang mit seinen Kollegen griechische Volkslieder, um ihre Arbeit im Bahnhof statt im Sonderkommando zu feiern.¹¹⁶ Doch nach einer kurzen Zeit und einem Blick auf seine Umgebung erkannte Cohen, dass durch einen gemeinen Trick er selbst und ungefähr einhundertfünfzig Griechen dazu gebracht wurden, im Sonderkommando zu arbeiten.

Das übrige Merkmal der Schuld sind die Frage des freiwilligen Tuns. In diesem Bereich wirken Zwang, ein Mangel an Fähigkeit und an Gelegenheit auf das freiwillige Tun aus, denn diese Sachen beweisen die Abwesenheit der Freiheit und die Unfähigkeit oder Unmöglichkeit etwas anderes zu tun.¹¹⁷ Die schon erwähnten Beschreibungen des Todesprozesses sollten allein erklären, warum ich behaupte, dass ohne Pflicht und Zwang die entsetzliche Rolle der Sonderkommandos im Massenmord wohl kaum der Fall gewesen wäre. Dass das Sonderkommando unter ständiger SS-Bewachung und häufiger Morddrohung arbeitete, beweist deutlich der Zwang und die Unmöglichkeit für das Sonderkommando, andere Aktionen zu wählen. Dadurch komme ich zur Erkenntnis einer abwesenden Freiheit in Bezug auf die Sonderkommando-Individuen, deren unfreiwilliges Handeln auch ausdrücklich ihre zumindest teilweise Unschuld in der Sphäre eines horrenden ethischen Dilemmas zeigt.

In der Fallstudie des Sonderkommandos ist es wegen der oben erwähnten Merkmale wichtig anzumerken, dass trotz ihrer Rolle in der Todesfabrik die Juden und ihre Verantwortung, ob direkt oder indirekt, für den Zerfall der drei ethischen

¹¹⁶ Ibid., 293-294.

¹¹⁷ Jones, *Moral Responsibility in the Holocaust*, 69.

Grundelemente, die meisten von den Sonderkommando-Mitgliedern außerhalb der gerechtfertigten beurteilenden Schuld bleiben. Diese Erklärung zeigt ausdrücklich, wie das Sonderkommando ein Dilemma im ethischen Bereich darstellt.

KAPITEL III:**Ist das ein Mensch?**

Tausende von Individuen unterschiedlich in Alter, Verfassung, Ursprung, Sprache, Kultur und Bräuchen sind innerhalb des Stacheldrahts eingezäunt: Dort leben sie ein gewöhnliches, beherrschtes Leben, das identisch für alle und unzulänglich in allen Notwendigkeiten ist, und das viel strenger als irgendein Experimentator gründen könnte, um zu entscheiden, was notwendig und was vorteilhaft für das Verhalten der menschlichen Kreatur im Kampf um das Leben ist.

Primo Levi

Die ethischen Herausforderungen, die in den jüdischen Ghettos und den Krematorien des Todeslagers geschahen, wurden schon in den früheren Kapiteln in Einzelheiten beschrieben. Doch in den Lagen dazwischen, inmitten der Lebenden und der Sterbenden, existierte ein ganz anderes Leben, in dem noch eine Reihe von ethischen Herausforderungen ins Auge fallen. In diesem Kapitel bespreche ich keine besondere Gruppe. Ich bespreche keinen Judenrat und kein Sonderkommando. Ich möchte auch den Menschen im Lager, in einem horrend außergewöhnlichen menschlichen Zustand,¹¹⁸ als letzte Darstellung des ethischen Dilemmas erforschen.

Um diese Erforschung der Menschlichkeit und ihrer Grenzen zu realisieren, wurde für mich die historische Erzählliteratur von Primo Levi maßgebend. Primo Levi war ein italienischer Jude, der den Holocaust überlebte und über seine Erlebnisse und Erfahrungen in Auschwitz schrieb. Sein Buch *Ist das ein Mensch?* ist besonders wichtig für die Verbesserung des Verständnisses des alltäglichen Lebens und der Reihe von Anstrengungen, die täglich im Lager erfahren und gemacht wurden. Vor allem wird das Verhalten des menschlichen Tieres in seinem Kampf ums Überleben gezeigt,¹¹⁹ und durch die Erzählungen Levis wird das wechselnde Wesen der Menschen in den seltsamen Umständen des Lagers ohne Urteil dargestellt, damit Außenstehende einen Einblick in die Folgen des Lagers auf das individuelle Leben eines Menschen bekommen können.

Nach einem Häftling (wie die Gefangenen—ungefähr neunzig bis fünfundneunzig Prozent Juden—im Lager genannt wurden) ist der Erfolg, die Häftlinge zu Tieren zu

¹¹⁸ Primo Levi, *Survival in Auschwitz*, (New York, NY: Classic House Books, 2008), 80.

¹¹⁹ *Ibid.*, 80.

machen, einer der absichtlichen Zwecke der großen Maschine des Lagers.¹²⁰ Um dieses Ziel zu erreichen, spielten viele Elemente eine Rolle. Eines von diesen Elementen, das fundamental im Übergang von Mensch zum Tier ist, war die seltsame Atmosphäre des Lagers, in der die physischen sowie die geistig und psychischen Begrenzungen des Lagers eine untermenschliche Existenz der Anwesenden erzeugten.

Bezüglich Körperlichkeit trägt die entschlossene Topografie zu dieser Funktion des Lagers bei. Nach Levi¹²¹ war sein Lager ein 550 Meter auf Meter¹²² Quadrat, das mit Stacheldraht und Elektrischen Draht eingezäunt war. Innerhalb der Zäune dieses so begrenzten Bereichs standen sechzig Holzhütten oder Blöcke, wie sie im Lager hiessen. Zusätzlich dazu existierte ein backsteinerner Küchenbereich, und für jede sechs bis acht Blöcke gab es eine Latrinenhütte. Jeder Block oder jede Blockgruppe enthielt ihren eigenen bestimmten Zweck, der meistens dazu diente, die Häftlinge besser zu beherrschen oder weiter zu begrenzen.

Die ständige Einschränkung der Häftlinge war eine Funktion, die äußerst wichtig war, um die Juden in ihrem niedrigen Platz im Lager zu halten, und ohne Zweifel waren die Häftlinge sich dieser aufgezwungenen Beschränkungen und ihrer Herabsetzung ganz bewusst. Eine Beobachtung darüber in Levis' *Ist das ein Mensch?* erscheint, in dem sechs von Levis sieben aufgelisteten und beschriebenen Blöcken diejenigen sind, in die die gewöhnlichen Häftlinge nicht hinein gehen durften. Levi erklärt deutlich und mit Bewusstsein, dass Block 7 für die Prominenz, Block 47 für die Reichsdeutschen und

¹²⁰ Ibid., 31.

¹²¹ Levi, *Survival in Auschwitz*, 21. Die folgende Beschreibung des Lagers kommt von einer Erklärung von Primo Levi in *Ist das ein Mensch?*

¹²² Ibid, 21. Our Lager is a square of about six hundred yards in length.

Block 49 für den Kapo allein reserviert waren. Außerdem wurden Block 12 als die Kantine, Block 37 als das Arbeitsbüro, und Block 27 als der Frauenblock oder das Bordell beschrieben, in deren Hütte sich die jüdischen Häftlinge auch nicht wagten, hinein zu gehen. Ob absichtlich oder nicht, so demonstriert diese Bemerkung das ununterbrochene Bewusstsein der Minderwertigkeit, das im Lager vermittelt wurde.

Die Wohnheime der Häftlinge, die Tierkäfigen ähnlicher als Wohnorte der Menschen waren, waren auch besonders wichtig für die Reduzierung der Menschlichkeit im Lager. Zum Schlafen mussten mehr als zweihunderte Häftlinge sich die einhundertachtundvierzig Etagebetten teilen, die aus einem dünnen strohgefüllten Sack auf einem Holzbrett bestanden.¹²³ Die Korridore waren so eng und die Bodenfläche so klein, dass die Hälfte der Bewohner auf den Betten liegen mussten, wenn alle gleichzeitig im Wohnheim waren, und deswegen wurden die Häftlinge zum Eingang nur in ihr eigenes Wohnheims beschränkt.¹²⁴ Andere Beschränkungen des Wohnheims bezogen die folgenden Regeln ein: dass man keinen Mantel und keine Kappe im Schlaf tragen durfte; dass man seine Hosen im Schlaf tragen musste; dass man nur nackt bis zur Taille und am vorgeschriebenen Tag allein sich waschen durfte; dass man die Hütte mit aufgeknöpftem Mantel oder hoch gestelltem Kragen nicht verlassen durfte, und so weiter.¹²⁵ Solche Regeln, gemeinsam mit dem Zustand des Wohnheims, demonstrieren ausdrücklich, was für eine beherrschte und unerfreuliche Existenz man in den Händen der NS-Schinder erlebte. Die Wohnheime stellten einen Ort ohne Begnadigung oder Erleichterung dar, und bezeugten das Unbehagen und die Regulierung, dass auch hier der Einwohner des

¹²³ Ibid., 22.

¹²⁴ Ibid., 22.

¹²⁵ Ibid., 23.

Lagers kein Mensch mehr war. Levi bestätigt diese Erkenntnis in einem Gedicht anfangs *Ist das ein Mensch?* In diesem Gedicht stellt Levi in Frage die Behandlung von Menschen als Untermensch, und die Wirkung dieser Behandlung auf Menschlichkeit.

Außerdem existierten noch andere Faktoren, durch die Humanität im Lager weiter reduziert wurde. Um die Häftlinge in eine bestialische Verfassung zu zwingen, musste die Existenz im Lager zum ununterbrochenen Überlebenskampf werden. Diese Existenz wurde absichtlich erreicht, in dem die Essensration entscheidend unzureichend war und die Arbeit zuviel Energie bezüglich des Mangels der Ernährung ablangte. Die ständige Unterwerfung, die Schläge, die Kälte und die Krankheit zusammen mit den oben erwähnten Faktoren waren verantwortlich für die übliche Vernichtung des Organismus des Häftlings innerhalb von zwei bis drei Monaten.¹²⁶ In dieser Atmosphäre bewegte das Leben im Lager sich rückwärts, in dem die Notwendigkeit zu überleben, primitivere Instinkte wachte, rüttelte eine neue Art des Menschens.¹²⁷

In der Erinnerung an seine eigene Erfahrung gesteht Levi, dass er selbst nur eine Woche im Lager brauchte, bevor sein Instinkt für Reinlichkeit verschwand. In der folgenden Erklärung dieser Erkenntnis erzählt Levi:¹²⁸

Warum sollte ich mich waschen? Wäre ich dann besser dran? [...] Würde ich einen Tag, eine Stunde länger leben? Wahrscheinlich würde ich kürzer leben, denn mich zu waschen ist eine Anstrengung, eine Verschwendung an Energie und Wärme [...] Je mehr, ich darüber nachdenke, desto mehr scheint das Gesichtwaschen in unserem Zustand als eine Dummheit, sogar frivol [...]

¹²⁶ Primo Levi, *The Drowned and the Saved*, (New York, NY: Summit Books, 1986), 41.

¹²⁷ *Ibid.*, 39.

¹²⁸ Primo Levi, *Survival in Auschwitz*, 30. Why should I wash? Would I be better off than I am? [...] Would I live a day, an hour longer? I would probably live a shorter time, because to wash is an effort, a waste of energy and warmth. [...] The more I think about it, the more washing one's face in our condition seems a stupid feat, even frivolous [...]

Zusätzlich zu dieser Erkenntnis kommt das Verständnis des Werts von anderen Sachen, denn für den Überlebenskampf im Lager war alles wichtig. Im Lager bestimmten Kleinigkeiten wie ein Lappen, ein Löffel oder eine einzelne Kalorie den Unterschied zwischen den Untergegangenen und den Geretteten.¹²⁹ Ein Draht bindete die Schuhe zu, ein Lappen polsterte die Füße, Abfallpapier unter dem Mantel schützte vor der Kälte.¹³⁰ Am wichtigsten jedoch war das Essen, der größte Faktor gegen den Tod, doch gleichzeitig der größte Faktor für das bedauerliche unmenschliche Verhalten im Lager.

Levi erklärt, wie der Mensch sofort den Wert des Essens im Lager erkennt. Jeder Häftling kratzte unten in der Schüssel nach der Ration und hielt die Ration unter das Kinn, um keinen Tropfen der Suppe zu verschütten und keinen Krümel des Brötchens fallen zu lassen.¹³¹ Weil jeder Tropfen so bedeutend war, bemerkte der Häftling in nur einer kurzen Zeit, dass der Inhalt eines Schöpflöffels Suppe von oben im Fass keineswegs gleich wie ein Schöpflöffelvoll von unten war.¹³² Das einfache Bewusstsein darüber, wo der Häftling in der Schlange stehen sollte oder wann er sich aufstellen musste, obwohl trivial, machte den existentiellen Unterschied im Erhalt oder im Mangel der herzlich wenigen Kalorien aus, die die Energie des Lebens unterstützten. Auch unerschütterlich für die Häftlinge zu beachten war die Größe des Brotes, in der man ein riesengroßes Stück in der Hand seines Nachbarn im Vergleich zu einem winzigen Stück in eigener

¹²⁹ Die Untergegangenen und die Geretteten ist auch der Titel eines Buches von Levi, in dem Levi eine tiefere Untersuchung der Wirkungen des Lebens im Lager erforscht.

¹³⁰ Ibid., 23.

¹³¹ Ibid., 23.

¹³² Ibid., 23.

Hand halluzinierte. Obwohl diese tägliche Halluzination schließlich zum Austausch führte, wurde dieser Handel nur die Illusion umdrehen und die Frustration beider Gruppen erneuern.¹³³ Keine Ration sättigte den ständigen Hunger, so dass die Häftlinge immer gequält waren. Sogar im Schlaf war der Hunger anwesend. In den Träumen der Tantalusqualen leckten die Häftlinge sich die Lippen und bewegten die Kiefer, aber keine Gnadenfrist von den Hungerqualen kam.¹³⁴

Ausdrücklich waren die Kleinigkeiten im Lager die entscheidenden Faktoren, die darüber entscheiden, ob man im Lager entweder überlebte oder starb. Doch diese Sachen wurden dem Häftling nicht einfach übergeben. Um die Notwendigkeiten des Überlebens zu erhalten, „verlangt ein Privileg—groß oder klein, gegeben oder erobert, scharfsinnig oder gewalttätig, erlaubt oder verboten—was immer nötig war, um sich über die Norm zu heben.“¹³⁵ Nach dieser Aussage ruft der Zustand des Lagers ausdrücklich eine breite Reihe an Maßnahmen hervor, damit man länger leben kann. Die Ermäßigung der menschlichen Verfassung erweckt in diesem Sinn das angeborene Sehnen nach Überleben und reizt die primitiven Instinkte, deren Anwesenheit notwendig ist, um dieses Überleben zu sichern. In der Natur ist das angeborene Sehnen nach Überleben und das primitive Verhalten ständig anwesend, um eine natürliche Selektion zu ermöglichen, in der nach Darwin nur die Besten überleben. Doch Levi behauptet, dass in der

¹³³ Ibid., 29.

¹³⁴ Ibid., 52.

¹³⁵ Primo Levi, *The Drowned and the Saved*, 41. Obtaining that [...] required a privilege—large or small, granted or conquered, astute or violent, licit or illicit—whatever it took to lift oneself above the norm.

unnatürlichen Situation des Lagers, in der die Norm verdreht und verdorben ist, gerade die Besten sterben.¹³⁶

Statt der traditionellen natürlichen Selektion unterstützte der Zustand des Lagers vielmehr die Schlimmsten als die Besten. In dieser Verzerrung überlebten meistens die Selbstsüchtigen, die Gewalttätigen, die Gefühllosen, und die Kollaborateure, und nicht die Menschen, die vorherbestimmt waren, Gutes für andere zu tun.¹³⁷ Aus dieser Erkenntnis findet das Wesen der Menschheit innerhalb des Lagers die letzte Darstellung des ethischen Dilemmas. In Bezug auf dieses Thema betont Levi, dass ein Opfer immer hin ein Opfer bleibt und die Außenstehenden den Kampf des Opfers nicht beurteilen dürfen.¹³⁸ Trotzdem verlangt der Zerfall der Ethik innerhalb des Lagers eine weitere Erforschung.

„Dem der hat, wird gegeben; dem, der nicht hat, wird weggenommen.“¹³⁹ Dieses Gesetz charakterisiert die Existenz der Häftlinge, in der die unzulänglichen Zustände verlangen, dass man auf irgendeine Weise sich über die Norm erheben muss, um zu überleben. Dass die Selbstsüchtigen, die Gewalttätigen, die Gefühllosen und die Kollaborateure öfter als die guten Menschen von solchem Bestand sind, deutet auf die bestimmte Art und Weise hin, in der man zu ertragen schafft.

¹³⁶ Ibid., 82. Hier spielt Levi mit dem Wort ‘Besten.’ Obwohl nach Darwin die Besten überleben, behauptet Levi, dass im Sinn des Guten und Bösen, die Besten in der Regel des Lagers müssen schneller sterben.

¹³⁷ Ibid., 82.

¹³⁸ Ibid., 25.

¹³⁹ Primo Levi, *Survival in Auschwitz*, 81. To he that has, will be given; to he that has not, will be taken away

Nach Levi lernte der Häftling sofort im Lager, dass alles nützlich war. Sofort danach lernte er, dass alles gestohlen werden konnte.¹⁴⁰ Doch innerhalb des Lagers, dessen Zustände erforderlich machten, dass die Kleinigkeiten das Leben alles entschieden, schlug der Diebstahl ein Opfer mit außergewöhnlicher Kraft. Der Häftling, der sich an einem anderen Häftling verging, überlebte im Grunde auf Kosten des anderen. In diesem Sinn stellte der Diebstahl im Lager einen offensichtlichen Zerfall des ersten Grundelements der Ethik dar: andere nicht zu verletzen.

In einer Beschreibung seiner ersten Tage im Lager erklärt Levi seine Erkenntnis, dass man sogar in der Latrine oder im Waschraum sein Bündel mit dem persönlichen Besitz, der aus allem, von der Schüssel bis zu den Schuhen bestand, mitbrachte, weil die Sachen, die nur für eine Sekunde liegen bleiben, automatisch gestohlen wurden. Außerdem wiederholt Levi die Wichtigkeit jeder einzelnen Sache im Bündel: ein Löffel, ein Knopf, ein Papierstück, ein passender Schuh; alles repräsentierte einen Vorteil im Überlebenskampf. In einer Erzählung davon bespricht Levi ganz deutlich die Rolle der Schuhe im Lager. Levi warnt: „Und denk nicht, dass die Schuhe ein Faktor von kleinerer Wichtigkeit im Leben des Lagers sind. Der Tod beginnt mit den Schuhen [...]“¹⁴¹ Der Verlust eines passenden Schuhs führte zur Möglichkeit schmerzlicher Verletzungen, tödlicher Infektionen der Füße und ständiger Schläge, wenn der Häftling nicht schnell genug lief. Nur eine von dieser Reihe möglicher Folgen könnte den Häftling schnell in Nachteil bringen, sogar den ersten Schritt zum Krematorium

¹⁴⁰ Ibid., 23.

¹⁴¹ Ibid., 24. And do not think that shoes form a factor of secondary importance in the life of the Lager. Death begins with the shoes...

ermöglichen. Deswegen spielte dieser kleine Verlust eine bedeutende Rolle im Leben des Lagerhäftlings.

Noch schlimmer als der Verlust der Schuhe jedoch war der Diebstahl des Essens. Denn die Zustände des Lagers zwangen die Häftlinge nahezu, zu verhungern, jeder Tropfen Suppe und jeder Krümel Brot war ganz bedeutend im Kampf des Überlebens. Deswegen fand man im Markt des Lagers die Häftlinge, die an Hunger verzweifelten. Hier brachten diese hungrigen Menschen ihren ahnungslosen Nachbarn um sein Essen. Mit Geduld tauschte der Betrüger seine Halb-Ration Brot gegen fast ein Liter der Suppe ein.¹⁴² Er ass ein paar nahrhafte Bissen an Kartoffeln von unten, dann suchte er noch einmal einen ahnungslosen Häftling, damit er jetzt die Suppe gegen eine Halb-Ration Brot eintauschte.¹⁴³ Das Brot wurde wieder gegen eine neue Portion der Suppe eingetauscht, die Kartoffeln wurden gegessen und dann wurde die Suppe wieder gegen das Brot getauscht. Der Betrüger wiederholte diese Aktionen immer wieder mit dem Raub der herzlich wenigen Kartoffeln, um eine größere Portion Essen auf Kosten der anderen zu bekommen.

Doch für den Dieb oder den Betrüger wurden diese Maßnahmen unerlässlich, wie die Atmung oder der Schlaf,¹⁴⁴ so dass angesichts der Zustände des Lagers seine Aktionen gerechtfertigt schienen. Levi beschreibt in Einzelheiten die Abwechslung in der moralischen Skala innerhalb des Lagers, in der jeder Häftling die Opposition beraubte, entweder in der Küche, der Fabrik oder dem Lager, und manche Häftlinge so

¹⁴² Ibid., 74.

¹⁴³ Ibid., 74.

¹⁴⁴ Ibid., 90.

tief sinken, dass sie auch ihre eigenen Begleiter beraubten.¹⁴⁵ Das Lager ermöglichte solche Taten, die außerhalb des Lagers von denselben Menschen nicht getan würden. Vielleicht war es wegen der großen Anwesenheit vom Raub im Lager oder wahrscheinlich wegen der Notwendigkeit des Raubs, um zu überleben, dass viele Überlebende ihre Unschuld im Bereich des ersten Grundelement der Ethik herbei rationalisierten.

Im Bereich des zweiten Grundelements der Ethik kommt ein härteres Urteil vor. Dieses Element verlangt, dass Menschen Gutes für andere, tun müssen. Wegen der Erwähnung der Stelle in diesem Element, ziehe ich die Rolle einiger privilegierter Juden-Häftlinge in Betracht, weil vor allem diese Juden die Position hätten, anderen Menschen zu helfen. Trotz dieser Möglichkeit jedoch verhielten sich diese Häftlinge meistens eher feindselig und gefühllos als mit rücksichtsvoll und tolerant.¹⁴⁶ Die folgende Beschreibung dieser Juden erzählt von noch einem ungeschriebenen Gesetz im Lager, dass die Privilegierten die Opfer ohne Privileg unterdrücken müssen:¹⁴⁷

Sie sind das typische Produkt der Struktur des deutschen Lagers: Wenn man einigen Individuen eine Privileg verschafft im Verstand der Sklaverei [...] gibt es sicherlich jemand, der es annehmen wird [...] Wenn ihm die Führung einer Gruppe von Unglücklichen übergeben wird [...] Wird er grausam und tyrannisch sein, weil er verstehen wird, dass wenn er nicht ausreichend so ist, jemand anderes, als passender empfunden wird und seine Stelle übernimmt [...]

¹⁴⁵ Primo Levi, *The Drowned and the Saved*, 75.

¹⁴⁶ Primo Levi, *Survival in Auschwitz*, 84.

¹⁴⁷ *Ibid.*, 34, 84. They are the typical product of the structure of the German Lager: if one offers a position of privilege to a few individuals in the state of slavery [...] there will certainly be someone who will accept [...] When he is given the command of a group of unfortunates [...] he will be cruel and tyrannical, because he will understand that if he is not sufficiently so, someone else, judged more suitable will take over his post.

Auf diese Weise behauptet Levi, dass die Personen im Lager, ob deutsche Meister oder jüdische Opfer, keine Menschen mehr sind.¹⁴⁸ Die Menschlichkeit wurde begraben, weil mit den Vergehen des Lagers das normale Wesen der Menschen verschwindete.¹⁴⁹ Der Nationalsozialismus erniedrigte seine Opfer, bis sie paradoxerweise den Nationalsozialisten selbst ähnelten.¹⁵⁰ Von diesem Misserfolg erzählt ein Tag der Arbeit im Lager. Levi beschreibt die Atmosphäre der Zwangsarbeit: Alles ist ungünstig; der Stacheldraht beschränkt die Häftlinge, trennt diese Menschen von der echten Menschlichkeit in der äußeren Welt; die böse Umgebung besteht aus einem bewölkten Himmel und überall Draht, Gruben, Menschen und immer mehr Menschen.¹⁵¹ Aber in dieser Welt sind die Menschen entweder Sklaven und Meister, die Meister auch nur Sklaven, und alle sind entweder Feinde oder Rivale, denn die Struktur des Lagers erfordert, dass die Angst die Sklaven und der Hass die Meister motiviert.

An diesem Tag muss Levi zusammen mit einem Partner ohne Unterbrechung schwere Eisenbalken hin- und hertragen. Nur zwei Begleiter haben die einfachere Arbeit, die Balken auf die Schulter ihrer Kollegen zu stellen. Diese Zwei könnten sanft sein; sie halfen manchmal ihren Kollegen. Eine mündliche Ermutigung wäre in dieser Lage eine große Unterstützung. Doch das Lager verbietet dieses Verhalten. Stattdessen setzen die zwei Meister die schweren Balken grob auf die Schulter ihrer Kollegen. Die Meister müssen ihren Eifer zeigen, um diese Arbeit leichter zu halten. Das Gesetz des Lagers ist vor allem die Unterdrückung der Nicht-Privilegierten. Deshalb schreien die Meister über

¹⁴⁸ Ibid., 116.

¹⁴⁹ Ibid., 116.

¹⁵⁰ Primo Levi, *The Drowned and the Saved*, 40.

¹⁵¹ Ibid., 32.

die Schwachen oder die Erschöpften und treiben die Arbeit mit einer unerträglichen Geschwindigkeit an.

Im Lager wird die Möglichkeit für Gutes zur Möglichkeit der Unterdrückung. Die Macht eines Menschen liefert einen exklusiven Vorteil. „[Der Inhaber des Vorteils] wird kräftiger und gefürchtet, und wem gefürchtet ist, er, ipso facto, ist ein Kandidat für Überleben.“¹⁵² Deswegen existierte kein Raum für Ethik in der Struktur des Lagers. Besonders das zweite Grundelement der Ethik musste zerfallen, in dem Menschen Gutes für andere tun müssen.

„Wie konnte ich Auschwitz überleben? Mein Prinzip ist: Ich komme als Erster, als Zweiter und als Dritter. Dann nichts, dann wieder ich; und danach alle anderen.“¹⁵³ Dieses Zitat von der Auschwitz-Überlebender Ella Lingens-Reiner bezeugt noch ein wichtiges Gesetz im Lager, dessen obligatorische Hauptregel erfordert, dass man sich vor allem um sich selbst kümmert. Doch in Bezug auf das dritte Grundelement, in dem Menschen anderen in Notsituationen Hilfe leisten müssen, führt auch diese Regel des Lagers zum Zerfall der Ethik. Bezüglich der Ethik sagen viele Überlebende aus, dass ihre Schuld am schlimmsten aufgrund ihrer Verletzung dieser Grundelemente existiert. Ihre Leiden und ihre Schuld und Scham wegen des Misserfolgs, anderen zu helfen, dauert ohne Gnadenfort.¹⁵⁴

¹⁵² Ibid., 81. He will become stronger and so will be feared, and who is feared is, ipso facto, a candidate for survival.

¹⁵³ Ella Lingens-Reiner in Primo Levi, *The Drowned and the Saved*, 79. How was I able to survive Auschwitz? My principle is: I come first, second, and third. Then nothing, then again I; and then all the others.

¹⁵⁴ Ibid., 78.

Um den Misserfolg im dritten Grundelement der Ethik besser zu verstehen, ist ein näheres Verständnis der Situation und der Mentalität des Lagers aufschlussreich. Levi erzählt diese Lagen in Einzelheiten in der folgenden Aussage:¹⁵⁵

Aber im Lager ist alles anders: Hier ist der Kampf zu überleben rastlos, weil jeder verzweifelt und ganz brutal alleine ist [...] Und wenn jemand durch ein Wunder der wilden Geduld und Gerissenheit eine neue Methode findet, um die schwierigste Arbeit zu vermeiden, oder eine neue Kunst, die ihm eine Unze Brot bringt, wird er versuchen, seine Methode geheimzuhalten, und dafür wird er respektiert und hoch angesehen werden [...]

Diese Aussage Levis verkörpert die Vorstellung Reiners noch genauer. Zusammen mit dem Zitat Reiners bezeugen diese Überlebenden eine Überlebensmentalität, die im Lager präsentiert ist. Verständlicherweise sind die Zustände des Lagers schwächend für das dritte Grundelement der Ethik unter den Häftlingen. Ohne Frage verlangt eine Gelegenheit der Hilfe die Anwesenheit der Zeit, des Raums, der Privatsphäre, der Geduld und der Stärke, die kaum im Lager existierte.¹⁵⁶

Trotzdem fühlen die meisten Überlebenden die Schuld dieses Misserfolgs, denn jemand, der schlechter dran ist als man selbst, existiert immer im Lager. Die Anwesenheit von Schwächeren, Älteren, Jüngeren oder Langsameren bittet immer um Hilfe, aber meistens kommt die Hilfe nicht. Levi beschreibt zum Beispiel das bedauerliche Verhalten des Ärgers und sogar die Feindseligkeit, mit der der Zugang oder neue Häftlinge im Lager behandelt werden. Inmitten der Zwangsarbeit, der Kälte, der

¹⁵⁵ Primo Levi, *Survival in Auschwitz*, 81. But in the Lager things are different: here the struggle to survive is without respite, because everyone is desperately and ferociously alone [...] And if someone, by a miracle of savage patience and cunning, finds a new method of avoiding the hardest work, a new art which yields him an ounce of bread, he will try to keep his method secret, and he will be esteemed and respected for this [...]

¹⁵⁶ Primo Levi, *The Drowned and the Saved*, 78.

Krankheit und der begrenzten Essenrationen bedeutet ein Neuankömmling noch einen Rivalen, nicht noch einen Kollegen. Doch um zu überleben, braucht der Neue vor allem Hilfe, er muss ganz schnell das Wesen des Lagers erkennen, sonst erträgt er es nicht. Levi nimmt zur Kenntnis, dass die Schläge dieser Behandlung oft direkt oder indirekt tödlich sind, weil die ersten Stunden im Lager eine große Rolle in der Aussicht aufs Überleben spielen.¹⁵⁷ Trotzdem wird die bedeutende Hilfe im Lager nicht bereitwillig gegeben.

In einer anderen Erzählung kommt die Geschichte eines heißen Tages im August 1944 vor. Levi beschreibt in Einzelheiten die Lage dieses Tages, und vor allem sind die Hitze, die Erschöpfung und der unbegreiflichen Durst, der die Häftlings-Arbeiter ständig quält, wichtig. Inmitten des dringenden Bedürfnisses nach Wasser findet Levi ein beschädigtes Wasserrohr, das noch ungefähr einen Liter Wasser enthält. Schnell und still trinken Levi und sein Freund Alberto das Wasser im Rohr in der Hoffnung, dass niemand anders dieses zur Kenntnis nimmt, denn viele sterben an Durst. Levi erklärt seine Schuld mit Gefühl, wenn neben ihm während der Rückkehr zum Block sein staubbedeckter Begleiter Daniele mit trocknet aufgerissenen Lippen und fieberhaften Augen langsam läuft.¹⁵⁸ Vor allem wird diese Geschichte noch schwieriger, wenn sie weitergeht. Levi erklärt, dass er Monate nach der Befreiung aus dem Lager sich mit Daniele in Byelorussia trifft. Hier sagt ihm Daniele, dass er alles sah. Mit äußerster Schande erinnert sich Levi an die Frage von Daniele: Wieso Ihr zwei und ich nicht?

¹⁵⁷ Ibid., 38.

¹⁵⁸ Ibid., 80.

Diese Erinnerung deutet sogar noch mehr als die anderen oben erwähnten Erzählungen, auf das Bewusstsein der Auswirkungen von den Maßnahmen, die innerhalb des Lagers unternommen werden, um zu überleben. Die Wörter Levis porträtieren quälend die Unmöglichkeit, das Gewicht und Gewissen solcher Entscheidungen loszuwerden. Was wichtig zu erkennen ist, ist, dass die Verantwortung, ob direkt oder indirekt, für den Zerfall der drei Grundelemente der Ethik (andere nicht zu verletzen, Gutes in Übereinstimmung mit einer gerechtfertigten Rollenverantwortung zu tun und Hilfe in Notsituationen zu geben) in den meisten Fällen der Häftlinge außerhalb einer gerechtfertigten Schuld oder ethischen Verurteilung aus bleibt. Deutlich wussten die Häftlinge, dass manche ihrer Aktionen falsch waren. Daran besteht kein Zweifel. Aber hatten die Häftlinge eine Absicht, andere zu töten oder anderen zu schaden? Taten sie dieses freiwillig? In diesem Fall ist die Antwort nein. Die Häftlinge handelten aus einem möglicherweise guten Antrieb, um zu überleben. In der Situation der Menschen im Lager lindern horrenden Verhältnisse eine andernorts gerechtfertigte Schuld, so dass die Gefangenen nicht als unbedingt schuldig eingestuft werden können, oder auch nur als tadelnswert gemäß der Theorie einer individuellen ethischen Verantwortung.

ABSCHLIEßENDE BEMERKUNGEN:

Eine Rücksicht auf die Erforschung der Ethik

Wir sind tatsächlich überzeugt, dass keine menschliche Erfahrung ohne Bedeutung oder der Analyse unwürdig ist und dass grundlegend Werte, auch wenn sie nicht positiv sind, von dieser besonderen Welt, die wir jetzt beschreiben, abgeleitet werden können.

Primo Levi

Die drei Fälle, die in dieser Arbeit untersucht wurden, befinden sich alle in einem ethischen Dilemma. Jede Fallstudie beschreibt deutlich einen Zerfall der drei ethischen Grundelemente, doch auch die Problematik einer leicht gerechtfertigten verurteilenden Schuldzuweisung. Gleichzeitig bezeugen die vielen ethischen Herausforderungen, die jedem besonderen Fall eigen sind, die Schrecken des Holocausts. Diese ethischen Dilemmata, die in jeder Fallstudie dargestellt sind, demonstrieren gemeinsam mit den bestimmten ethischen Herausforderungen der Fallstudie genau, warum die Frage nach der Ethik im Holocaust erhalten bleibt.

Die Dilemmata des Judenrats und des Sonderkommandos, sowie die Frage der Menschlichkeit im Lager liefern einen kritischeren Begriff der Ethik und berücksichtigen mindestens teilweise, wie Ethik während des Holocausts funktioniert. Es wird einem die Erforschung der ethischen Dilemmata ermöglicht, die Definitionen von Hilberg und Wiesel zu evaluieren, in denen einerseits die Ethik immer identisch für jeden Menschen und in jeder Situation bleibt (Hilberg) und andererseits die Ethik nach dem Holocaust eine tiefere Untersuchung verlangt (Wiesel). Aufgrund dieser zwei gegensätzlichen Begriffe finde ich, dass diese Fallstudien ein Zeugnis für Hilbergs homogenes Wesen der Ethik

abgeben, dass aber die bestimmten Beispiele von der Zeit des Holocausts, einige Aspekten einer ständigen Vorstellung der Ethik bezeugen. Doch die unbegreiflichen Herausforderungen, die im Hintergrund dieser ethischen Dilemmata liegen, entsprechen auch der Behauptung Wiesels, in der Auschwitz die Notwendigkeit einer Hinterfragung unserer traditionellen Vorstellungen, etablierten Werte, philosophischen Systeme und sozialen Theorien verlangt. Mindestens beweisen diese Dilemmata, dass Sorge und Geduld notwendig sind, bevor man ein solches Dilemma beurteilen kann. Kurz gesagt behaupte ich, dass eine neue Vorstellung der Ethik während des Holocausts entsteht, in der die scheinbar gegensätzlichen Begriffe von Hilberg und Wiesel erleuchtet und enger in Verbindung gebracht werden. Diese Mischung fordert ein immer sich entwickelndes Bewusstsein, das das konsequente Wesen der Ethik unter unterschiedlichen Umständen zu interpretieren und beurteilen beginnt.

Obwohl manche Aspekte der Ethik vielleicht immer homogen bleiben werden, wird gleichzeitig die Ethik, wie andere philosophische Bereiche, oft unterschiedlich interpretiert. In diesem Sinn muß man abwarten, ob die Frage je genau beantwortet wird, was mit der Ethik während des Holocausts geschah. Meine Arbeit fordert die Notwendigkeit einer genaueren Erforschung der Ethik, in der die Dilemmata im Holocaust zum besseren Verständnis gebracht werden. Vor allem ist es wichtig zu erkennen, dass die mildernden Umstände des Holocausts eine große Rolle auf die gewöhnliche Ethik spielt und nach einer tieferen Untersuchung der Rechtfertigung einer verurteilenden Schuldzuweisung im Falle des Judenrats, des Sonderkommandos und der Lagerhäftlinge verlangt.

Bibliographie

- Arendt, Hannah. *Eichmann in Jerusalem: a Report on the Banality of Evil*. New York, N.Y., U.S.A.: Penguin, 1994. Print.
- Bauer, Yehuda. "Nazi-Jewish Negotiations." In Raul Hilberg, James S. Pacy, and Alan Wertheimer (Eds.). *Perspectives on the Holocaust: Essays in Honor of Raul Hilberg*. Boulder: Westview, 1995. 91-105. Print.
- Bauer, Yehuda. *Rethinking the Holocaust*. New Haven: Yale UP, 2001. Print.
- Bauer, Yehuda. "The Judenräte—Some Conclusions." In Yisrael Gutman and Cynthia J. Haft (Eds.). *Patterns of Jewish Leadership in Nazi Europe 1933-1945*. Ed. Vol. Third Yad Vashem International Historical Conference. Jerusalem: Ahva Cooperative P, 1979. 393-405. Print.
- Berenbaum, Michael, and John K. Roth. *Holocaust: Religious and Philosophical Implications*. New York: Paragon House, 1989. Print.
- Bezwińska, Jadwiga, and Danuta Czech. *Amidst a Nightmare of Crime; Manuscripts of Members of Sonderkommando*. [Oświęcim]: State Museum, 1973. Print.
- Caron, Vicki. *The UGIF: Failure of the Nazis to Establish a Judenrat on the Eastern European Model*. Diss. Columbia University, 1977. Print.
- Cohen, Richard I. *The Burden of Conscience: French Jewish Leadership during the Holocaust*. Bloomington: Indiana University Press, 1987. Print.
- Dir. Tim B. Nelson. Perf. David Arquette, Velizar Binev, David Chandler. *The Grey Zone*. Lions Gate Entertainment, 2001. DVD.

- Epstein, Leslie. *King of the Jews*. New York: Coward, McCann & Geoghegan, 1979. Print.
- Greif, Gideon. *We Wept without Tears Testimonies of the Jewish Sonderkommando from Auschwitz*. London: Yale UP, 2005. Print.
- Gutman, Yisrael. "Reflection on Jewish Resistance under the Nazi German Occupation." In Peter Y. Medding (Ed.). *Studies in Contemporary Jewry: Jews and Violence: Images, Ideologies, Realities*. Vol. XVIII. New York: Oxford UP, Incorporated, 2002. 109-125. Print.
- Haas, Peter J. "The Ideal Institution of the Ethic: Auschwitz." *Morality after Auschwitz: the Radical Challenge of the Nazi Ethic*. Philadelphia: Fortress, 1988. 141-155. Print.
- Haas, Peter J. "The Perspective of Insiders." In *Morality after Auschwitz: the Radical Challenge of the Nazi Ethic*. Philadelphia: Fortress, 1988. 181-90. Print.
- Haas, Peter J. "Scripting the Victim: Jewish Councils." In *Morality after Auschwitz: The Radical Challenge of the Nazi Ethic*. Philadelphia: Fortress, 1988. 156-163. Print.
- Heidel, William Arthur. *Plato's Euthyphro: with Introduction and Notes and Pseudo-Platonica*. New York: Arno, 1976. Print.
- Hilberg, Raul. "The Judenrat: Conscious or Unconscious 'Tool.'" In Yisrael Gutman and Cynthia J. Haft (Eds.). *Patterns of Jewish Leadership in Nazi Europe 1933-1945*. Vol. Third Yad Vashem International Historical Conference. Jerusalem: Ahva Cooperative P, 1979. 31-44. Print.
- Jones, David H. *Moral Responsibility in the Holocaust: A Study in the Ethics of Character*. Lanham, MD: Rowman & Littlefield, 1999. Print.

- Kamm, Frances M. "Harming Some to Save Others from the Nazis." In Eve Garrard and Geoffrey Scarre (Eds.). *Moral Philosophy and the Holocaust*. Aldershot, Hants, England: Ashgate, 2003. 155-168. Print.
- "Killing Centers." *United States Holocaust Memorial Museum*. Web. 16 May 2011. <<http://www.ushmm.org/wlc/en/article.php?ModuleId=10007327>>. Web.
- "Killing Center Revolts." *United States Holocaust Memorial Museum*. Web. 13 May 2011. <<http://www.ushmm.org/outreach/en/article.php?ModuleId=10007747>>. Web.
- Lang, Berel. *Philosophical Witnessing the Holocaust as Presence*. Waltham, MA: Brandeis UP, 2009. Print.
- Lanzmann, Claude. *Shoah*. New Yorker Films, 1985. DVD
- Lanzmann, Claude. *Shoah: an Oral History of the Holocaust : the Complete Text of the Film*. New York: Da Capo, 1985. Print.
- Levi, Primo. *The Drowned and the Saved*. New York: Summit, 1986. Print.
- Levi, Primo. *Survival in Auschwitz*. New York: Classic House, 2008. Print.
- Linder, Doug. "The Nuremberg Trials." UMKC School of Law. 2000. Web. 08 Feb. 2011. <<http://www.law.umkc.edu/faculty/projects/ftrials/nuremberg/nurembergACCOU NT.html>>. Web.
- Paucker, Arnold, and Konrad Kwiet. "Jewish Leadership and Jewish Resistance." In David Cesarani (Ed.). *Holocaust*. Vol. IV. New York: Routledge, 2004. 13-31. Print.

- Plato. "The Internet Classics Archive | Euthyphro by Plato." *The Internet Classics Archive: 441 Searchable Works of Classical Literature*. Trans. Benjamin Jowett. Web. 06 Feb. 2011. <<http://classics.mit.edu/Plato/euthyphro.html>>. Web.
- Rosenfeld, Alvin H. "Primo Levi: The Survivor as Victim." In Raul Hilberg, James S. Pacy, and Alan Wertheimer (Eds.). *Perspectives on the Holocaust: Essays in Honor of Raul Hilberg*. Boulder: Westview, 1995. 123-44. Print.
- Roth, John K. "In the Shadow of Birkenau: Ethical Dilemmas during and after the Holocaust." Ina Levine Annual Lecture. Washington, D.C. 15 Feb. 2005. Lecture.
- Roth, John K. "The Failure(s) of Ethics: The Holocaust and Its Reverberations." The Raul Hilberg Memorial Lecture. The University of Vermont. 10 Nov. 2008. Lecture.
- Roth, John K. "Raul Hilberg's "Minutiae": Their Impact on Philosophical and Religious Inquiries After Auschwitz." *Perspectives on the Holocaust: Essays in Honor of Raul Hilberg*. By Raul Hilberg, James S. Pacy, and Alan Wertheimer. Boulder: Westview, 1995. 167-81. Print.
- Rubenstein, Richard L. "Elie Wiesel and Primo Levi." Raul Hilberg, James S. Pacy, and Alan Wertheimer (Eds.). *Perspectives on the Holocaust: Essays in Honor of Raul Hilberg*. By Boulder: Westview, 1995. 145-66. Print.
- Trunk, Isaiah, and Steven T. Katz. *Judenrat: The Jewish Councils in Eastern Europe under Nazi Occupation*. New York: Bison Books, 1996. Print.
- Tushnet, Leonard. "Health Conditions in the Ghetto of Lodz." *Journal of the History of Medicine and Allied Sciences* XVIII.1 (1963): 64-73. Print.
- Tushnet, Leonard. *The Pavement of Hell*. London: Macmillan & Company, 1972.

Venezia, Shlomo, and Béatrice Prasquier. *Inside the Gas Chambers Eight Months in the Sonderkommando of Auschwitz*. Cambridge, UK: Polity, 2009. Print.

Weiss, Aharon. "Judenrat." *Encyclopedia of the Holocaust*. Ed. Israel Gutman. New York: Alpha Books, 1990. 762-771. Print.

ACADEMIC VITA of Katlyn M. Palmer

Katlyn M. Palmer
523 Oak Lane
Tyrone, PA 16686
kmp27@psu.edu

Education:

Bachelor of German, Pennsylvania State University, Spring 2011
Minor in International Studies
Honors in German
Thesis Title: Von Platon bis Auschwitz: Drei Fallbeispiele zum ethischen Dilemma im Holocaust
Thesis Supervisor: Dr. Martina Kolb
Thesis Reader: Hülya Yilmaz

Related International Experience:

Rotary International Youth Exchange: Wardha, Maharashtra, India (July 2006-March 2007)
University of Cape Town: Cape Town, South Africa (Fall 2008 Semester)
Universität Leipzig: Leipzig, Germany (Spring 2010 Semester)
Christian-Albrechts-Universität: Kiel, Germany (Summer 2010)

Awards:

Lucretia Simmons Award in German Excellence
Student Marshal – College of the Liberal Arts
Student Marshal – Department of Germanic and Slavic Languages and Literatures
Schreyer Honors College Scholar
Dean's List Student
Delta Phi Alpha Honor Society for German Scholars
Phi Beta Kappa Honor Society
Third Prize at Penn State Altoona's Undergraduate Research Fair

Activities:

Penn State Altoona Campus: Deutschmeisters Club, Penn State Altoona Honors Program
Penn State University Park Campus: Schreyer Honors College, Intramural Soccer, Pennsylvania Literacy Corps Tutor
University of Cape Town: EASOC (East African Society), UCT Women's Soccer, Volunteer at Brooklyn Chest Clinic

Service:

India: Completed projects that include ecological restoration, providing meals to poverty stricken individuals and handicapped schoolchildren in Wardha, providing underprivileged children with new school uniforms, and volunteering at an Boys and Girls Christian Home Orphanage (BGCH)
South Africa: Worked in the children's ward of the Brooklyn Chest Hospital, a tuberculosis clinic on the outskirts of Cape Town
Penn State: Completed projects that include supplying an orphanage in India (BGCH) with teaching and learning materials to increase English literacy, tutoring adult learners at the CIU #10 Development Center for Adults (Centre County), and working with Adult Literacy Tutoring Corps to tutor ESL